

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Braun in Freiberg.

38. Jahrgang.

№ 179.

Erscheint jeden Wochentag Abends 7/8 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 M. 50 Pf. und einmonatlich 75 Pf.

Wittwoch, den 5. August.

Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf.

1885.

Die Turnfest-Preisvertheilung.

Vor wenigen Tagen sprach im Berliner Handwerker-Verein Professor Dr. Euler über das Dresdner Turnfest. Nachdem der Redner die Vertheilung der Preise und den Schluß des Festes geschildert hatte, wurde er darüber interpellirt, weshalb so wenig Preise nach Berlin gekommen wären. Darauf erfolgte die nachstehende Erklärung: „Es ist bekannt, daß bei uns Gutes geleistet wird, daß das Berliner Turnen im Großen und Ganzen an der Spitze steht. Daß ein Verein mehrere Preise erhalten hat, wie in Stuttgart, Leipzig, München und Wien, spricht noch nicht für die Gesamtleistungen des Vereins. Es macht mir den Eindruck, als ob die Norddeutschen an Elastizität zurückstünden hinter den Mittel- und Süddeutschen. Auch das vollstündliche Turnen im Freien wird bei uns nicht so sehr gepflegt, weil das Klima hier so veränderlich ist. Der Hauptgrund aber ist vielleicht der Zufall! Bis auf den letzten kurzen Satz, dessen Richtigkeit sich bestreiten ließe, kann das, was Professor Euler von den zahlreichen Berliner Turnern sagte, auch von vielen kleineren Vereinen gelten, die es mit der Turnkunst redlich meinen und Treffliches leisten, ohne sich bei ähnlichen Gelegenheiten durch einzelne Kraftstücke in die vorderste Reihe der Preisbewerber zu drängen. Der Ausspruch des Berliner Redners mahnt unwillkürlich an Schillers Worte: „Es giebt keinen Zufall; und was uns blindes Dngesähr nur dünkt, gerade das steigt aus den tiefsten Quellen!“ So ist es auch wohl kein blindes Dngesähr, daß zahlreiche Vereine, deren Tüchtigkeit erprobt ist, weder Neigung noch Fähigkeit besitzen, in den turnerischen Wettbewerb einzutreten, bei welchem die Anforderungen bereits höher gespannt sind, als sich mit den Grundübungen verträglich, welche sie als die Pfeiler der deutschen Turnerei nach wie vor betrachten.

Die wahre, echte deutsche Turnerei fördert nationale und erziehlige Zwecke, hat aber nichts zu thun mit ungewöhnlichen Kraftleistungen und einzelnen Kunststücken. Sie soll kraftvolle, vaterlandliebende Männer heranziehen, ferngejund an Leib und Seele, aber keine gymnastischen Künstler. Sie soll die Aufgaben der Turnhallen streng trennen von denen des Zirkus. Wenn irgend eine große Sache alle Leiden der Verkennung durchgemacht hat, so ist es die deutsche Turnerei; um so mehr ist sie nach so vielen herben Erfahrungen darauf angewiesen, über ihre Ziele selbst klar zu bleiben und auch bei Anderen darüber keine Täuschungen aufkommen zu lassen. Als vor langen Jahren Ludwig Jahn in der Berliner Hasenhaide Warren und Neck aufgerichtete hatte, mußte das Turnwesen in Folge des Wartburgfestes und der Sand'schen Blutthat unglückliche Verfolgungen erleiden, weil ihr die Mächthaber staatsgefährliche Tendenzen zutrauten. Inzwischen haben die Träger der Regierungsgewalt sich überzeugt, daß die Turnkunst nur das deutsche Volksleben und Volkstreiben in seiner edelsten Bedeutung vertritt, sehr wenig mit dem politischen Parteiwesen, aber sehr viel mit dem nationalen Gedanken zu schaffen hat. Es mag unerörtert bleiben, ob auf dem vor kurzem in Dresden glänzend gefeierten 6. deutschen Turnfeste bei den lebhaften Demonstrationen für die Deutsch-Oesterreicher und gegen die Magyaren diese Grenze streng festgehalten worden ist. Die Leiter des Festes, welche den verschiedensten politischen Richtungen angehörten, hatten dazu jedenfalls den besten Willen und so ist auch der Grundzug des Festes ein wesentlich patriotischer und nationaler geblieben, wie er allein der deutschen Turnerei gedeihlich und würdig war.

Neben dem nationalen Grundpfeiler des Turnwesens muß aber der erziehlige als gleichbedeutend angesehen werden, um so mehr, als es der letztere war, welcher in den Zeiten des politischen Rückganges und des tiefsten Mißtrauens gegen jede frische und freie Bewegung die deutsche Turnkunst vor dem völligen Untergang rettete. Lehrer und Aerzte waren es, welche damals die Regierungen von dem Nutzen und der Unentbehrlichkeit der systematischen Leibesübungen überzeugten. Das heutige Schulturnen ist eine Errungenschaft, deren Bedeutung nicht hoch genug veranschlagt werden kann, und mit welchem das Wirken der Turnvereine in steter Wechselbeziehung bleiben muß, umso mehr als sich das letztere mit der Zeit voraussichtlich mehr und mehr zu einem nützlichen Mittelgliede zwischen Schule und Heer gestalten wird. Mit der pädagogischen Seite des Turnwesens ist aber das Ausbilden von Turnvirtuosen oder Akrobaten vollends unverträglich. Die geübten Leiter der Bürger- und Volksschulen streben mit Recht darnach, das richtig bemessene Gesamtziel der von ihnen geleiteten Erziehungsanstalten möglichst von allen

ihren Schülern erreichen zu lassen, nicht aber einzelne Wunderkinder auszubilden und mit diesen bei den Prüfungen zu paradien. Dies überlassen sie den Privaterziehungsanstalten, die mehr oder minder auf die Ausbildung einzelner vorzüglich begabter Kinder angewiesen sind, die ihnen dann als Aushängeschild dienen müssen. Ganz ähnlich liegt es bei den Turnvereinen; dieselben haben darnach zu streben, möglichst alle Mitglieder das systematisch ausgearbeitete Lehrziel erreichen zu lassen und eine allgemeine harmonische Ausbildung anzustreben, ganz besonders aber auf eine gleichmäßige Kräftigung des Körpers und Charakters hinzuwirken. Der Wettkampf in allerhand Fertigkeiten und Kraftstücken, soweit derselbe geeignet ist aneifernd zu wirken, braucht nicht ganz ausgeschlossen zu sein, kann aber immer nur als Nebensache gelten.

Unverkennbar ist das deutsche Turnwesen erst noch im Aufschwung begriffen und es giebt noch Kreise genug, die demselben vorurtheilsvoll entgegenstehen. Für p. t. ist bedenklich wird die Turnerei nicht mehr angesehen, wohl aber, wenn auch mit Unrecht, halten sich Viele vom Turnplatz fern, welche Ueberanstrengung und Gefahren befürchten. Die meisten Schauturnen sind geeignet, auch dieses Vorurtheil zu beseitigen und die Zweifler zu überzeugen, daß die echte und rechte deutsche Turnkunst keine übermäßigen Körperkräfte voraussetzt, keine gefährlichen Wagsstücke verlangt, jedenfalls aber dem Körper jene Geschmeidigkeit und Beweglichkeit verleiht, welche für die Gesundheit unentbehrlich sind. Der große Werth, den die modernen Aerzte der Massage beilegen, welche bei einzelnen Leiden als hervorragendes Heilmittel immer mehr zur Anerkennung gelangt, beweist in erster Linie, daß die Grenzen des Turnwesens nicht weit genug gezogen werden können. Die Angst vor Unglücksfällen beim Turnen ist völlig unberechtigt; dieselben sind bei den systematischen, den Körperkräften angemessenen Übungen unter Leitung eines tüchtigen und gewissenhaften Turnlehrers so gut wie unmöglich. Bei fast allen Arm- und Beinbrüchen, die sich bisher in Turnhallen oder auf Turnplätzen ereignet haben, hat sich als Ursache irgend ein Kunststück herausgestellt, das ohne Wissen und Willen des Lehrers versucht wurde. Trotzdem schaden derartige vereinzelte Fälle der Turnerei ungemein und können die Turnlehrer nicht streng genug dem falschen Ehrgeiz entgegenzutreten, welcher einzelne Turner zu Kraft- und Kunststücken veranlaßt, die über das Können des Betreffenden weit hinausgehen.

Die letzten allgemeinen Turnfeste haben — warum soll das verschwiegen werden — in dieser Beziehung nicht günstig gewirkt. Die auf den letzten Turnfesten mit Preisen gekrönten Einzelleistungen setzten einen Grad von Kraft und Gewandtheit voraus, die sich nur bei besonders glücklicher natürlicher Veranlagung erreichen lassen, aber kaum als Produkte einer vorzüglichen Anleitung gelten können. Wir stehen nicht an, uns voll dem anzuschließen, was die „Neue Züricher Zeitung“ andeutet, welche schreibt: „Bedenken wir lieber der hübschen Leistung, welche die vereinigten Turner Sachsens und der höhern Lehranstalten Dresdens am gleichen Tage in der Zahl von 1700 Mitwirkenden vorführten. Die Übungen trugen eine hübsche Steigerung in sich und gingen wesentlich weiter als die Freiübungen der Gesamtturnerschaft. Hieran schloß sich von 5—7 Uhr ein Schau- und Kürfechten. Unterdessen ging auch bereits das Turnen der Musterregimenten vorüber, das am Sonntag und Montag von circa 270 Kiegen unter viel Aufmerksamkeit Seitens des Publikums vorgenommen worden war. Einer solchen Kiege, die aus der Elite einer kleineren oder großen Turnerschaft, gewöhnlich aus deren Vorturnern besteht, war die Aufgabe gestellt, innerhalb 20 Minuten eine geordnete Reihe von Übungen zur Darstellung zu bringen, welche dann wiederum von den Kampfrichtern nach Schwierigkeit, dem logischen Ausbau und der Ausführung der einzelnen Details, nach turnersprachlicher Benennung, dem Verhalten des Vorturners hinsichtlich der Leitung und dem An- und Abtreten taxirt werden. Es hielt schwer, über die weithin an den Geräthen zerstreuten Kiegen beim An- und Abtreten einen ordentlichen Ueberblick zu gewinnen. Wir an unserem Orte vermissen neben mancher wackerer Leistung die Straffheit der ganzen Durchführung, wie wir sie bei unserm Sektionswettbewerb gewohnt sind. Manches war derart, daß es an einem kantonalen Sektionswettbewerb nicht wohl figuriren dürfte. Dann fehlt uns immer noch das Zusammenarbeiten mehrerer Turner zugleich, worin eine so bedeutende erziehlische Kraft liegt, und das hier um so leichter geschehen sollte, als es sich hier nicht um die größere Zahl von Mitgliedern einer

Sektion überhaupt, sondern um die wenigen Auserwählten größerer Turnverbände handelte.“ Alles in Allem gerechnet, ist trotzdem das Resultat des sechsten deutschen Turnfestes in Dresden ein derartiges, daß sich die gesammte Turnerei zu demselben Glück wünschen darf. Dasselbe soll aber nicht ungenützt bleiben, sondern in den einzelnen Turnvereinen und außer denselben belehrend nachwirken, damit die nationalen und erziehligen Wirkungen des deutschen Turnwesens mehr und mehr dem ganzen Volke zum Segen gereichen.

Tageschau.

Freiberg, den 4. August.

In den letzten Tagen hatte sich in Süden Deutschlands durch schweizerische Eisenbahnschaffner von Basel aus das Gerücht verbreitet, daß der deutsche Kronprinz in Zürich schwer verwundet worden sei. Die „N. Pr. Ztg.“ bemerkt dazu: „An Stellen, welche jedenfalls davon Kenntniß haben würden, falls dem Kronprinzen etwas zugefallen wäre, ist von einem Unfälle, den Se. Kaiserliche Hoheit erlitten hätte, nichts bekannt.“ — Unser Kaiser wohnte in Gastein Sonntag Abend einer Soiree bei der Gräfin Lehndorff bei und begrüßte Montag früh auf der Promenade den am Abend vorher in Gastein eingetroffenen russischen Militär-Attaché Fürsten Dolgorucki, welcher Se. Majestät auf dem Spaziergange begleitete und nebst dem Kriegsminister Generallieutenant Bronart von Schellendorff zur Tafel besaß. Der Kaiser hat in Anerkennung der Verdienste des in Gastein so plötzlich verstorbenen Hofschaffners Wendal um die königlichen Schauspiele in Berlin die Ueberführung der Leiche desselben nach Berlin auf kaiserliche Kosten verfügt. Die Leiche Wendal's wurde gestern Abend 6 Uhr in Gastein kurz vor der Ueberführung von dem Oberhofprediger Dr. Kögel eingeseget.

Zur Feier des fünfundsiebzigjährigen Bestehens der Berliner Universität begaben sich gestern etwa 2000 Studenten nach dem Denkmal des Königs Friedrich Wilhelm III. und legten daselbst einen Lorbeerkranz mit der Aufschrift: „Dem Gedächtnisse des königlichen Gründers ihrer Hochschule, die Berliner Studentenschaft“ nieder. Hierauf fand in der Aula der Universität der übliche Festakt mit Preisvertheilung statt; die Festrede hielt der Rektor Professor Dernburg. Abends fand in den elektrisch erleuchteten Räumen der Philharmonie ein großer Kommerz statt. Der Rektor Dernburg, welcher in vierpänniger Gala-Equipage abgeholt worden war, eröffnete den Kommerz mit einer Ansprache, die in einem Salamander auf des Kaisers Wohl ausklang; es schloß sich die Nationalhymne an, deren Strophen stehend und mit entblößten Häuptern gesungen wurden. Der Dernburg'schen Rede folgte ein Hoch des Ausschußmitgliedes Studiosus Vöb auf die Universität Berlin und nun gelangten in zwangloser Reihenfolge weitere Ansprachen zu Gehör. An dem Kommerz nahmen neben fast sämtlichen gegenwärtig in Berlin anwesenden Professoren zahlreiche Vertreter der höchsten Behörden und hervorragende Gäste Theil.

Nochmals wendet sich, offenbar in besonderem ministeriellen Auftrage, die „Nordd. Allg. Ztg.“ gegen den bekannten Artikel des Pariser „Temps“, welcher die Vermehrung der französischen Kavallerie längs der französischen Ost- und Südgrenze empfindet. Das Berliner offiziöse Organ sagt: „Man hat in Deutschland Zeit gehabt, sich an die kriegerischen Ausprägungen zu gewöhnen, die jenseits der Vogesen niemals schweigen und gelegentlich lauter betont werden. Wir halten es aber für unsere Pflicht, beide Nationen im Interesse ihres Friedens aufmerksam zu machen, wenn Staatsmänner, höhere Offiziere oder angelegene Preßorgane Krieg gegen Deutschland predigen oder wie der „Temps“ und kürzlich der Deputirte Cassagnac den Kampf in den Vogesen als unwandelbares Ziel jeder französischen Politik in Aussicht stellen. Wenn man sieht, daß sich der „Temps“ jetzt auf chauvinistische Agitation einläßt, so liegt darin ein Symptom, daß die friedliche Entwicklung der nachbarlichen Beziehungen Frankreichs, wie sie von Deutschland angestrebt werden, den Stimmungen der Leser des „Temps“ nicht entspricht und daß unsere Bestrebungen, die guten Beziehungen zu Frankreich zu pflegen und die Politik der Verständigung anzubahnen, bisher kein Glück gehabt, keine Gegenleistung gefunden haben. Wir müssen uns gegen unseren Willen die Sorge aufdrängen lassen, daß Frankreich nur auf eine günstige Gelegenheit warte, um allein oder verbündet mit Anderen über uns herzufallen. Trotz aller Verdächtigungen und Verleumdungen eines Theils der ausländischen Presse kann auch im Auslande kein aufrichtiger Zweifel bestehen, daß die deutsche Politik der Friedensliebe und dem Friedensbedürfnisse des deutschen Volkes in vollstem Maße entspricht und daß

Deutschland sicherlich unter keinen Umständen beabsichtigt, seine Nachbarn anzugreifen; aber Keiner, dem das Wohl Deutschlands am Herzen liegt, wird sich der Besorgnis erwehren können, daß der von Frankreich seit vierzehn Jahren ersehnte Tag der Revanche noch immer das Mittel bietet, womit jeder Parteimann in Frankreich seine Landsleute für sich zu interessieren und, wenn die Umstände günstig, fortzureißen vermag. Die Möglichkeit für jeden Ehrgeizigen, Feuer anzublasen und einer friebliebenden Regierung durch Appell an die Revanche Schwierigkeiten zu bereiten, oder vorhandene regierungsseitig zu überwinden, läßt uns befürchten, daß unsere französische Nachbarn auch heute auf den Frieden mit Deutschland keinen höheren Werth legen, als zu irgend einer Zeit seit zweihundert Jahren."

Die deutschen Sozialdemokraten verzichteten für dieses Jahr auf die Berufung eines Parteitagcs. Die Majorität, so erörtert das Partei-Organ, sei bei dieser Beschlußfassung von der Ansicht ausgegangen, daß die Situation seit der früheren, ablehnenden Entscheidung sich „nicht wesentlich“ verändert habe. Zur Regelung kleinerer Differenzen, wie der Frankfurter Streitigkeiten, bedürfe es keines Kongresses, sonst aber liege nichts vor, was das beschleunigte, immerhin mit nicht unerheblichen Kosten verknüpfte Zusammentreten der obersten Partei-Instanz notwendig mache. In Wahrheit dürften eben Streitigkeiten den Ausfall des Parteitages veranlassen. — Die für Zanzibar bestimmte deutsche Flottenabtheilung versammelt sich in Port Louis auf der Insel Mauritius. Bis zum 31. v. M. waren dort bereits vier Fregatten angelangt. — Nach vorausgegangener Inspektion sagte das Direktorium der Mansfelder Gewerkschaft den Beschluß, den Betrieb der Werke im Sangerhausen Revier gänzlich einzustellen. Der dortige Kupferschieferbergbau lohnt nicht mehr und hat in letzter Zeit bedeutende Zubußen erfordert. Durch den erwähnten Beschluß der Gewerkschaft werden leider zahlreiche Bergarbeiter, wenn sie nicht an anderen Orten Beschäftigung finden, völlig brodlos.

Daß eine Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit dem russischen Zaren in der zweiten Hälfte des Septembers stattfindet, wird der Wiener „Presse“ von wohlunterrichteter Seite bestätigt, doch soll der Ort der Zusammenkunft noch nicht festgestellt sein. — Die „Budapester Korrespondenz“ hält ein gemeinsames österreichisch-ungarisch-deutsches Zollgebiet, die verschiedenen Währungsverhältnisse und Besteuerungssysteme herrschen, für absolut unmöglich. Durchführbar scheint ihr dagegen ein Zollbündnis zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland, welches ohne Gefährdung der Sonderinteressen einzelner Produktionszweige der beiden Staatsgebiete das ganze Gebiet der beiden verbündeten Monarchien nach Außen als ein gemeinsames Zollgebiet erscheinen ließe. Das ungarische Organ führt diesen Gedanken folgendermaßen aus: „Deutschland könnte nach der von uns gemeinten Zollvereinbarung auf Weizen einen Zoll von einer oder auch zwei bis drei Mark für Probenzenzen aus Oesterreich-Ungarn ansetzen, hingegen in den autonomen Zolltarif, der mit dem österreichisch-ungarischen gleichlautend sein müßte, einen Weizen Zoll von vier oder sechs Mark festsetzen. Ebenso würde Oesterreich-Ungarn für be-

stimmte Textilwaaren, die zum Beispiel aus dem Elbaf exportirt werden, einen Zoll von etwa 10 Gulden per Meterzentner feststellen, während der gemeinsame autonome Zolltarif für dieselben Artikel einen Zollsatz von 20 bis 50 Gulden ansetzt; selbstverständlich müßten alle Zoll- und Handelsverträge mit anderen Staaten in gemeinsamem Einverständnis abgeschlossen werden. Der Frankfurter Friedensvertrag kann in dem Falle, wo Deutschland mit Oesterreich-Ungarn zusammen als einheitliches Zollgebiet mit fremden Staaten gemeinsam Zollverträge abschließen soll, unmöglich ein Hinderniß bilden."

Die französische Deputirtenkammer hat gestern die Kreditvorlage über die Herstellung eines Proviand-Depots in Obock definitiv angenommen, ebenso die Vorlage über die Genehmigung der Akte der Berliner Kongokonferenz, sowie die Vorlage über die Genehmigung des Vertrages vom 5. Februar zwischen Frankreich und der internationalen afrikanischen Assoziation. Schließlich wurde in zweiter Lesung der Gesetzentwurf über die Kolonialarmee angenommen.

Im englischen Unterhause gab der Unterstaatssekretär Smith die Erklärung ab, daß die Vollendung der Suakim-Berber-Eisenbahn nicht beabsichtigt werde. Es seien Schritte gethan, die europäischen Truppen in Suakim im Oktober durch indische Truppen abzulösen. Der Unterstaatssekretär Bourke erklärte, es sei dem Staatsinteresse nicht dienlich, jetzt zu sagen, ob Sir Drummond Wolf Instruktionen hinsichtlich der Reformen in Armenien erhalte oder nicht. — Großes Aufsehen erregte in London ein von dem dortigen Blatte „Daily News“ veröffentlichtes Telegramm, wonach Osman Digma bei dem großen Ausfall der Garnison von Kassala gefallen sein sollte. Diese Nachricht wurde anfangs in London stark angezweifelt, da Osman Digma die Umgegend von Suakim angeblich gar nicht verlassen hatte. Gestern ist aber dem „Bureau Reuter“ ein Telegramm aus Kairo zugegangen, wonach drei von Verber in Korosko eingetroffene Araber ebenfalls den Tod Osman Digma's meldeten. — Jemand welche Bestätigung der Meldung des „Standard“ über einen angeblichen Zusammenstoß zwischen Russen und Afghanen bei Merutschaf ist bis jetzt der englischen Regierung nicht zugegangen.

Auch in russischen amtlichen Kreisen ist bis jetzt nichts über einen Konflikt oder irgend einen Zusammenstoß an der afghanischen Grenze bekannt und wird in Petersburg die Meldung des „Standard“ zuständigen Orts als vollständig un begründet bezeichnet. Der Minister des Auswärtigen, v. Giers, tritt heute einen zweimonatlichen Urlaub an, was deutlich genug beweist, daß man in Petersburg die Lage als ungefährlich ansieht. — Aus Taschkent und Berneje sind Meldungen über ein dort stattgefundenes heftiges Erdbeben eingegangen. In Pischep sind sämtliche Häuser beschädigt; die Ansiedelungen von Sukuluk und Belovodsk sind zerstört. In letzterem Orte ist die Kirche eingestürzt und wurden dabei viele Menschen erschlagen. Zahlreiche Erdriße sind entstanden. In Belovodsk und Karabolsk sollen im Ganzen 54 Personen getödtet und 64 verwundet worden sein. Da die Erdstöße sich noch immer wiederholen, ist die dortige Bevölkerung in größter Bestürzung.

Dämonische Mächte.

Roman von Hugo Falkner.

17. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Auch Lukas blickte sie unverwandt an. „Ganz wie ihre Mutter," dachte er, „nicht um ein Haar weniger stolz!" Dann kam er ihr zu Hilfe mit den Fragen: „Die Verlobung ist also schon öffentlich bekannt? Wird die Heirath bald stattfinden und vom Schlosse aus?"

„D nein," entgegnete die Haushälterin. „Sie heirathen in der Residenz und, wie ich glaube, erst im Frühling, doch ist das meines Wissens noch nicht bestimmt. Herr Giebenholz will erst mit dem Grafen, dem Onkel des Fräuleins, eingehend reden; jedenfalls ist es für ihn eine glänzende Partie."

Die Rechte eines Grafen und ein bedeutendes Vermögen obendrein! Ein bedrückendes Bewußtsein ihrer Unbedeutendheit und Armuth überkam Lori. Welche Närrin war sie doch gewesen, daß sie nicht vom ersten Augenblick an erkannt hatte, er spiele nur mit ihr. Am Dienstag hatte er sich mit Olga von Gutten verlobt, am Dienstag aber auch ihr von seiner Liebe gesprochen! Er mußte also geraden Weges zu Olga gegangen sein und sie gebeten haben, sein Weib zu werden: „Ah, der Verräther, der schmähliche Feigling!" dachte sie empört. Die Haushälterin entfernte sich bald, da sie sich darin getäuscht sah, Lori zornig oder niedergeschlagen zu sehen und Berg's Anwesenheit ihrer Zunge Zwang auferlegte. Lukas begleitete sie bis zur Thüre; als er zurückkehrte, sah Lori noch immer regungslos an derselben Stelle. „Wißt Du mit mir heute Abend in's Theater gehen?" fragte er mit weicher Stimme; wußte er ja doch, daß sein Liebling litt. Das Mädchen blickte ihn dankbar an.

„Wenn Emilie mich entbehren kann und ihre Zahnschmerzen nachlassen, so gehe ich gern mit; ich danke Dir, Lukas."

Der Dekorationsmaler ging wieder an seine Arbeit. „Gottlob," sagte er sich, „ernstlich verliebt ist sie doch nicht! — Ich bin keine nachsichtige Natur, wenn ich aber Herrn Giebenholz unter meine Fäuste bekäme, so würde mir dies ganz besondere Beiriedigung gewähren."

Lori setzte sich mit einer Handarbeit an's Fenster. Bleischnur deckten die Wolken das Himmelszelt, der Regen schlug an die Scheiben, und in dem Herzen des jungen Mädchens wühlte ein dumpfer, drückender Schmerz. Sie war bethört, vielleicht verspottet worden, man hatte sich über sie lustig gemacht; ach, und mit diesem Bewußtsein war auch der erste Hauch unerfahrener Kindlichkeit von der Blume gestreift. „Was konnte er es wagen, so gewissenlos mit mir zu spielen?" Das war die Frage, welche sich ihrer wieder und immer wieder aufdrängte. So sah sie mehr als eine Stunde, als von Neuem Pochen an der Thür erklang. Ehe sie sich erheben konnte, stand Arno Giebenholz vor ihr, bleicher noch, als sie selbst. Weshalb kam er? Er wußte es selbst nicht recht. Aber er konnte nicht ferne bleiben, obchon er, feig wie er war, eine Begegnung mit ihr fürchtete. Ob er vielleicht hoffte, das

junge Mädchen würde sich mit — seiner Liebe begnügen? Jedenfalls wollte er noch einmal in die schönen blauen Augen sehen. Sein erster Blick auf sie lehrte ihn, daß er lieber hätte fortbleiben sollen.

„Ah, Sie sind gekommen, um meine Glückwünsche in Empfang zu nehmen, Herr Giebenholz," sprach Lori, ohne in ihrer Stimme auch nur die leiseste Spur innerer Erregung zu verathen. „Ich hörte von Ihrer Verlobung und wünsche Ihnen alles Glück, welches eine in so jeder Hinsicht passende Verbindung bringen kann. Hoffentlich nehmen Sie die Glückwünsche der armen Verwandten des Dekorationsmalers so huldvoll entgegen, wie dies einem vornehmen Herrn oder vielmehr dem Bräutigam einer vornehmen Dame geziemt."

Er barg das Antlitz in den Händen und bat sie mit zitternder Stimme, ihm zu vergeben. Sie blickte ihn an, zorn, Mitleid und Verachtung zugleich sprachen aus diesem ihrem Blick; wenn sie nie schön gewesen, jetzt war sie's.

„Verzeihen?" Sie bitten mich, Ihnen zu verzeihen, Herr Giebenholz! Nun, ich will's versuchen. Nicht, als ob mir jemals viel an Ihnen lag, nein, ich weiß jetzt, daß dies nicht der Fall ist; aber Sie haben mich trotzdem auf das Schmerzlichste verletzt. Ich werde nie mehr so wie früher den Menschen vertrauen; mir ist's, als hätte ich meine Jugend verloren. Sie haben sich schlecht gegen mich benommen, sehr schäblich; aber ich will versuchen, zu verzeihen und zu vergessen, wenn ich dazu im Stande bin."

„D, Lori!" stöhnte er. In plötzlich aufstrebendem Zorne erhob sie sich. „Nennen Sie mich nie mehr Lori! Wie können Sie es wagen? Gehen Sie sofort, —" sie unterbrückte ihre Heftigkeit und fügte mit taltstem Hohn hinzu: „Lassen Sie sich nicht länger aufhalten, Herr Giebenholz. Ihre Braut erwartet Sie gewiß sehnsüchtig. Sie haben Ihr kleines Amüsement gehabt: ein grünes Schulmädchen hat Ihnen ein paar Stunden verkürzt, wozu jetzt noch länger verweilen? Meine Glückwünsche haben Sie, und je rascher wir Abschied nehmen, desto besser ist es."

Sie machte ihm eine Verbeugung, welche Fräulein von Gutten nicht mit größerem Anstand und den Regeln strengster Etikette entsprechend hätte zu Stande bringen können. Was blieb ihm übrig, als ihr zu gehorchen? Lukas hatte ihn kommen und gehen sehen; er wartete ungeduldig auf die Stunde des Nachtmahls, um einen Vorwand zu haben, hinauszu gehen. Emilie's Zahnschmerz hatte nachgelassen, und das Abendbrot vereinte die kleine Familie im Speisezimmer. Lori war sehr still, und ihre großen Augen blickten ernst. Lukas seufzte. „Die Veränderung in ihrem Wesen ist für sie wohlthätig," dachte er bei sich, „aber ich würde doch lieber meine wilde Hummel vor mir sehen." Noch regnete es, Lori machte sich aber nichts daraus, hängte sich an Lukas' Arm und ging mit in's Theater. —

Mit dem Sieben-Uhr-Zuge desselben Abends war Graf Vilenau von seiner kurzen Reise zurückgekehrt, ihn begleitete

Lokales und Sächsisches.

Freiberg, den 4. August.

An diesem Mittwoch wenden sich zahlreiche Glückwünsche nach dem fernen Eiland Rügen, wo unsere Gemahls ihren Geburtstag in aller Stille begeht. Geboren am 5. August 1833, ist die hohe Frau seit ihrer am 18. Juni die wahrhaft mütterliche Beschützerin zahlreicher Wohlthätigkeitsanstalten Sachsens und durch unermüdbare eble Thaten des Vorbild aller Frauen des Vaterlandes. Die Wirkksamkeit unserer erhabenen Königin in dem und für den „Albertverein" sichert derselben allein schon den innigsten Dank vieler Tausende. Möge es der hohen Frau vergönnt sein, noch lange in gleicher Weise fortzuwirken und möge dieselbe dann überzeugt sein, daß an ihrem Geburtstage unzählige Herzen sich in dem aufrichtigen Wunsche vereinigen: „Gott schütze und segne unsere Königin Karola!"

Ihre Majestäten der König und die Königin (wie wir gestern bereits in Kürze unter Depechen meldeten) gestern Vormittag 8 Uhr 11 Min. nach Berlin gereist, um sich von dort im strengsten Inlognito nach der Insel Rügen zu begeben. In der Begleitung befinden sich die Hofdame Gräfin v. Strachwitz und der Flügeladjutant Major v. Schumpp. Die Rückkehr dürfte Ende dieser Woche erfolgen.

Ueber den Aufenthalt Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg Familie in Heyst sur Mer (Belgien) gehen den „Dresdner Journal" von dort nachstehende Mittheilungen zu: „Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg traf mit Familie und begleitet von der Hofdame Gräfin Vikthum und dem Kammermeister von Carlowitz-Hartwich vom Seebad Heyst aus am 27. v. M. in Antwerpen ein und nahm daselbst im Hotel St. Antoine Wohnung. An den folgenden Tagen wurden sowohl die dortige Ausstellung, als die reichhaltigen Sehenswürdigkeiten dieser Stadt in Augenschein genommen und nach am 29. Abends die Rückreise über Gent nach Heyst angetreten. Am Nachmittag des vergangenen Sonnabends empfangen die Herrschaften den Besuch Sr. Majestät des Königs der Belgier, welcher sich zu diesem Zwecke mittelst Extrazuges von Dikende nach Heyst begeben hatte. Die Bewohner dieses Fischerstädtchens, in höchstem Grade erfreut, auf diese Weise ihren Landesherren zum ersten Male in ihrem Orte begrüßen zu dürfen, hatten, trotzdem daß dieser Besuch nur wenige Stunden vorher bekannt geworden war, ihrem Könige einen feierlichen Empfang bereitet, und lauter Jubel ertönte, wo sich die hohen Herrschaften zeigten. Infolge hierzu ergangener spezieller Einladung wohnte auch Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg nebst Familie und Begleitung am Sonntage dem 2. d. M. Vormittags am Strande der festerlichen Tausche und kirchlichen Weihe einer in Heyst selbst neu erbauten Fischerbade, welche zum Andenken an die von Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin hierbei huldvollst übernommene Patenschaft den Namen „Mathilde" erhielt."

Wie der Stadtrath zur öffentlichen Reinigung bringt, ist dem bei der städtischen Wasser-Verorgung angehalten

ein kleiner untergeordneter Geschäftsmann, der Rechtskanal Grippius. Längere Zeit blieb dieser mit dem Grafen in dessen Arbeitszimmer, dann wurde er in ein Fremdenzimmer geführt und Herr Giebenholz ließ sich beim Grafen anmelden. Draußen regnete es; die Vorhänge waren zugezogen, auf dem Tisch brannte hell und freundlich eine große Lampe. Der Graf saß in einem Armstuhl vor seinem Schreibtisch; sein Gesicht war ruhig, vielleicht theilnahmslos Gesicht verrieth heute Erregung. Auch Giebenholz war nicht wenig aufgeregt, so wie jeder der Herren mit dem eigenen „Ich" beschäftigt, daß er der Aufregung des Anderen nicht achtete.

Der Künstler nahm dem Grafen gegenüber Platz und legte ihm seine Verhältnisse und Absichten auseinander — der Graf hörte mit verbindlicher Miene zu und sagte dann:

„Sie wollen Olga heirathen und wünschen dazu meine Zustimmung — mein lieber Freund, Sie bedürfen derselben ja gar nicht. Natürlich habe ich die Sache längst kennen sehen, und wenn Olga es zurüben ist, habe ich nichts dagegen einzuwenden. Es ist allerdings eine ziemliche Ungleichheit der Jahre nicht in Abrede zu stellen, doch man will ja behaupten, daß es besser sei, wenn die Frau älter ist als der Mann."

Giebenholz entgegnete nichts, doch fast schien es, als thäte er diese Ansicht nicht. „Ich kann also die Angelegenheit als abgemacht ansehen und Ihrer Genehmigung gewiß sein, Herr Graf?" fragte er, sich erhebend.

„Meiner Genehmigung und meiner besten Wünsche; ja, Olga ist alt genug, um zu wissen, was sie thut; daß ihr Kommen mit ihrem Tode erlischt, ist Ihnen wohl bekannt?" Arno erschraf — das hatte er nicht gewußt; aber es änderte nun nichts mehr.

„Apropos, Giebenholz, Sie haben sich ja neulich bei dem Feste viel unter den Leuten bewegt und werden mir sagen können, ob auch ein Mann Namens Berg dabei war." Giebenholz ward unruhig. Sollte seine Tändelei mit Lori dem Grafen zu Ohren gekommen und es auf eine Rüge abgegehen sein? Kleinlaut meinte er: „Allerdings lebt ein Mann Namens Berg in einem kleinen Hause vor der Stadt, es ist aber dieser Mann sehr gewöhnlich."

„Gener Berg, den ich meine, hat den Vornamen Lukas. Seine Schwester," fuhr der Graf, in einem Notizbuche nachschlagend, fort, „lebt bei ihm, sie heißt Emilie und ist ledig. Er aber ist seines Zeichens Dekorationsmaler."

„Das ist der Mann, welchen ich kenne." „Er hat eine Mündel bei sich, die er als seine Verwante ausgibt, ein sechszehnjähriges Mädchen, Namens Lori." „Wäre der Graf nicht gänzlich in sein Notizbuche verrieth gewesen die überraschte, ja einigermaßen verstörte Miene des Malers hätte ihm unmöglich entgehen können."

„Ja, Herr Graf, es giebt ein Mädchen Namens Berg." „Stimmte er endlich bei."

„Das ist sie," rief der Graf, sein Notizbuche zuklappend. „Wie sieht sie aus? Sicher hat sie eine himmelanstreübende Nase und recht tölpelhafte Bewegungen, darauf möchte ich wetten." (Fortsetzung folgt.)

Herr Oswald Wasserleitungen gewähren und ständige Schul bei Vermeidung 20. August 1893 6. bis zum 19. Quartier des Quartierbilletts Monat Juni

zu Freiberg aus Forchheim, städtische Schmelzwerke, die unglücklich unheilbar irrtümlich

Währe städtische wolleingerichtete der zwölf Jah Aktionären aus so anerkenntens habes trohd des Frauenbad Reparatur, so un allen billige römischen Bad welche eine zu die neuergerich angestellten Feiung als b ein neuer an neue Bedachun Ventilation wu alle Vadejellen Renovation der Markt belaufen daß die irrtlich spätere als werden können

Der in Knauth, n Wärmeregelung eine dreitägige von Hartung

Der in welcher im getretene Gen Zeit einen red sind 3. B. in d. 3. 138 W Ausgeschleben in Folge Abri Folge Austri und bei 3 d wärtig 1189. Deberan n Verein besitzt einzeigung 3 Mitglied mon belommt. Ar 705 Mitglied Begräbnistafle a ä h sten S Generatverjan Antrag auf sichten über d sie in den Vor Ausbrude get der Vorlage r eine zu schwie für Errichtung großer Thei und 2) durch legentieg gebot Jünlichlich d stellt der Ver folgenden Ant- des Direktor der Bezirksv über die Zah Städte und Lebens- und sowie über d etwaiger Pen und Anführn Aufnahme der ordnung auch und in die Mit Einführ den gerechtfier sprachen wer gehen werde bereits seit 2 redibirter St einer kleinerer diefer wie je eines Gemein erster Linie i Generatverjan Berichten.

Amtlicher Theil.

Extrazug

von **Freiberg nach Eichwald und zurück,**
Sonntag, den 9. August d. J.

5 ^h Vorm.	ab Freiberg	in	11 ^h Abends
5 ³⁰ "	" Pulda	"	10 ⁵⁰ "
7 ⁰ "	in Moldau	ab	9 ²⁵ "
7 ⁵² "	" Eichwald	"	8 ⁰ "

Die Züge halten an allen Zwischenstationen und Haltestellen.
 Für Hin- und Rückfahrt sind einfache Tourbillets II. oder III. Wagenklasse nach
 Eichwald zu lösen.
 Dresden, am 1. August 1885.

Königliche Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen.
 von Tschirschky.

Bekanntmachung.

Der bei der städtischen Wasserversorgung angestellte
Herr Oswald Barth

ist beauftragt, die privatlichen Wasserleitungen einer genauen Revision zu unterwerfen.
 Es ist demselben daher der Zutritt zu allen Theilen der Wasserleitungsanlagen zu
 gewähren und bei Ausübung seiner Pflicht der nöthige Aufschluß zu geben.
 Freiberg, den 4. August 1885.

Der Stadtrath.
 Beutler. Wbr.

Bekanntmachung.

die **Auflösung der städtischen Leihanstalt in Freiberg betr.**

Nachdem wir im Einverständnisse mit dem hiesigen Stadtverordnetenkollegium und
 unter Genehmigung des Königlichen Ministerii des Innern zu Dresden
 die **Auflösung der städtischen Leihanstalt zu Freiberg**
 am 1. Januar 1886

Allgemeiner Anzeiger.

Dank.

Sind auch die Spiele und Lustbarkeiten unserer muntern Kindersehaar beendet, ihre
 Gefänge verklungen und die Lampions verlöscht, wird doch gewiß noch lange die frohe
 Erinnerung an dieses wahrhaft schöne Fest in den Herzen der Kinder sowohl als auch
 in denen der Eltern, sowie aller Gemeindeglieder und Gäste, die demselben beigewohnt,
 fortleben und wachbleiben. Wir sagen hiermit Herrn Lehrer **Deß** und Gemahlin, durch
 deren geschickte Leitung und lange, mühevollste Vorbereitung unser Kinderfest so herrlich
 gestaltet wurde, nochmals unsern herzlichsten Dank. Dank aber auch allen Denen, welche
 durch freiwillige Gaben, Ueberlassung des Festplatzes, Bewirthung der Kinder und manche
 andere Hülfsleistung unser Fest fördern und verschönern halfen.

Der Herr sei ihnen Allen ein Bergelker und erhalte die auf's Neue befundene Einig-
 keit zwischen Schule und Gemeinde.
 Burkardsdorf, am 3. August 1885.

Der Schulvorstand.

Mein Ausverkauf

dauert nur noch bis **15. August.** **Sämmtliche Waaren**
 werden bis dahin unter **Selbstkostenpreis** verkauft.
G. F. Muerbach, Schuhmachermeister.

Sein Lager
fertiger Sophas und Matratzen
 empfiehlt billigst
Julius Schönfeld, Obermarkt 10.
 Gleichzeitig empfehle ich mich zum **Tapezieren von Zimmern.** Größte Aus-
 wahl in den neuesten Tapeten.

Wein- u. Obstpressen
 sowie **Obstmühlen u. Kelterschrauben**
 empfehlen als Specialität in anerkannt vorzüg-
 lichen Constructionen zu billigsten Preisen und
 unter weitgehender Garantie
J. Weipert & Söhne
 Maschinenfabrik und Eisengießerei
Heilbronn am Neckar.
 Illustrierte Cataloge gratis und franco.

Boigtländer u. bairische Zugschsen.
 Nächste **Wittwoch, den 5. August,** stelle ich
 wieder einen Transport starker, junger Ochsen bei mir ein
 und werden dieselben zu nur soliden Preisen verkauft.
H. Neuhäuser,
am Bahnhof Oederan.

300 Stück englische Lämmer,
 a Pfd. lebendes Gewicht 25—28 Pf.,
500 Stück junge, starke Weidhämmer
 Käsemodel & Richter.

befchlossen haben, so wird Solches in Gemäßheit § 18 des Leihkassenstatuts vom 1. Januar
 1881 mit der Aufforderung an die Pfandschuldner, ihre Pfänder bis dahin einzulösen
 und mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß

vom **1. August 1885 an**

Pfänder bei der städtischen Leihanstalt nicht mehr zum Verkauf ange-
nommen werden, im Uebrigen aber in Gemäßheit des Regulativs
verfahren werden wird, bis sämtliche Pfänder eingelöst oder verauktionirt
worden sind.

Freiberg, den 18. Juli 1885.

Der Stadtrath.
 Beutler.

Bekanntmachung.

Von **Donnerstag, den 6. August,** bis **Wittwoch, den 19. August a. c.,**
 erfolgt in den Bureaustunden von Vormittags 8—12 und Nachmittags 2—5 Uhr im
 hiesigen Polizei-Bureau (Barriere des Rathhauses) die Auszahlung der regulativmäßigen
 Vergütungen für die im Monat Juni a. c. in Privatquartieren unterzubringen gewesenen
 Mannschaften der hiesigen Garnison gegen **Rückgabe der betreffenden Quartier-**
billets.

Freiberg, am 4. August 1885.

Der Stadtrath.
 Abtheilung für Militärsachen.
 Rössler.

Bekanntmachung.

Das rückständige **Schulgeld**

auf das 2. Vierteljahr 1885 ist nunmehr bei Vermeidung exekutivischer Maßregeln bis
 spätestens

den **20. August d. J.**

zur **Volkschulkasse** zu entrichten.

Freiberg, den 4. August 1885.

Der Stadtrath.
 Abtheilung für Schulsachen.
 Rössler.

Auktion.

Donnerstag, den 6. August, von Nach-
mittags 2 Uhr an, sollen Kirchgasse 15,
im Auktionslokale, Kleidersekretäre,
Schränke, Kommoden, 1 Etagère, Tische,
Stühle, Sophas, Bettstellen, Matratzen,
Federbetten, Spiegel, Bilder, Regulator,
Wand- und Taschenuhren, sowie wegzugs-
halber 1 Dezimalwaage, 1 Tafelwaage mit
Gewichten, 1 Fleischhackstock, 1 kleine Laden-
tafel, 1 lange Bank, Fleischnetter, 1 große
Blechfirma, 1 Ofen mit Rohr, 1 Doppel-
Kleiderschrank, 1 Sopha, neue Herren-Röcke,
Ueberzieher, Hosen, Westen, 1 Posten Zieh-
harmonikas, 1 Armleuchter, Wasserlampe,
Gießkannen, Tisch- und Hängelampen, Holz-
und Lederkoffer, gute Cigarren und ver-
schiedenes Andere mehr meistbietend gegen
somitige Baarzahlung versteigert werden.
Ernst Hofmann, Auktionator.

Alle Diejenigen, welche noch Zahlung
 an den verstorbenen Herrn **Franz König**
 in **Sainichen** zu leisten haben, werden
 hierdurch gebeten, selbige bis Ende August
 dieses Jahres an den Vormund **G. Lohse**
 in **Sammernühle** bei **Riechberg** einzu-
 senden. Nach Ablauf dieser Frist noch aus-
 stehende Forderungen müssen dann dem St.
 Amtsgerichte übergeben werden.

Anentbehrlich für jede Landwirtschaft.

Schürer's Butter-Pulver.
 Anerkannt das beste Mittel zur Erleichte-
 rung des Butterns, zur Erzielung einer festen,
 wohlschmeckenden Butter, sowie zur Vermeh-
 rung der Ausbeute.
 In Packeten mit Gebrauchsanweisung
 à 50 Pfg.
 Niederlage bei **Wilhelm Gühne,**
 sonst Carl Frische.

Für Brauer.
Klar-Essenz, binnen 24 Stunden
glanzhell wirkend, empfiehlt unter Garantie
 des besten Erfolges
M. Milleder in Coburg.

Neue
marinirte Bollheringe
 empfiehlt
Arthur Miersch.

Langel. Lompen,
 gelb und sehr süß,
Stücken-Lompen,
 zum **Einfieden von Früchten,**
 empfiehlt noch zu den alten billigen Preisen
Hermann Küttner.

Verblaste
 Herren- u. Damenkleider, Hüte, Mäntel,
 Bänder, Spitzen u. von dunkler, nament-
 lich **schwarzer Farbe,** welche durch
 Einwirkung von Licht und Staub ihre
 ursprüngliche Farbe verloren haben und
 vergraut sind, **sofort wie neu aus-**
sehend herzustellen, ohne sie zu
 zertrennen und ohne irgend dem Stoffe
 zu schaden, besteht darin, sie einmal mit
Renovat
 zu bürsten. **Bester Erfolg wird**
garantirt. Flasche mit genauer Ge-
 brauchsanweisung 15, 40 und 75 Pf.
Falkenberg & Raschkow,
Waldenburg i. Schl.
 Niederlage bei Herrn **A. Wagner,**
 sonst Rössler, in Freiberg.

Jagd- u. pat. Luft-Gewehre
Teschins, Revolver, Terzerole
 nebst entsprechender **Munition** empfiehlt
Robert Pressler.

Dr. Spranger'sche
Heilsalbe
 benimmt sofort **Stiche** und **Schmerzen** aller
Giterwunden u. Beulen, verhütet **wildes**
Fleisch und Entzündungen, zieht jedes **Ge-**
schwür ohne **Erweichungsmittel** u. ohne
 zu **schneiden** fast schmerzlos auf, reinigt die
 Wunde und heilt in kürzester Zeit böse Finger,
 schwärende Brust, Karunkel, Brandwunden,
 Frostschäden, veraltete Weinschäden u. Bei
 Husten, Diphtheritis, Stichtusten, Reizen,
 Gelenkrheumatismus, Kreuzschmerzen tritt
 sofort Besserung ein. Alleiniges Depot
Elephanten-Apothete Dr. Nylius in
 Freiberg und **Berg-Apothete** in Brand
 à Schachtel 50 Pf.

„Lilienmilchseife“
 beseitigt sofort alle **Sommersprossen,**
 erzeugt einen wunderbar weissen Teint und
 ist von höchst angenehmem Wohlgeruch.
 Preis à Stück 50 Pf. Zu haben bei
A. Wagner sonst Rössler.

Landtags-
Wahllisten
 vorrätzig im
Formular-Magazin
 von **Craß Mandisch.**

Aktienbad.

Wegen Reparaturen bleibt das irisch-römische und russische Dampfbad von heute ab bis mit **Sonnabend, den 8. August**, geschlossen. Wannbäder werden nach wie vor abgegeben.

Freiberg, den 19. Juli 1885.

Der Verwaltungsrath.

Spar- und Vorschußverein zu Brand

(eingetr. Genossenschaft).

Die diesjährige

Generalversammlung

findet **Sonntag, den 9. August, Nachmittags 1/2 3 Uhr,**
im Kronprinz zu Brand

statt, wozu die Mitglieder hierdurch freundlichst eingeladen werden.

Tagesordnung:

- 1) Antrag auf Nichtigprechung der Jahresrechnung;
- 2) Beschlusfassung über die Vertheilung des Reingewinnes;
- 3) Ergänzungswahl.

Brand, den 30. Juli 1885.

Der Verwaltungsrath.
Schubert, Vors.

Gasthof Kleinwaltersdorf.

Heute Mittwoch von 4 Uhr an

großes Stollen-Ausfeiern für Damen,
verbunden mit **Frei-Konzert.**

Hierzu ladet Freunde dieses Vergnügens zu **Kaffee** und div. vorzüglichen frischen **Buden**, sowie zu **ff. Bieren** zc. ganz ergebenst ein

Otto Preussler.



Restaurations „Hornmühle“.

Heute Mittwoch ladet zum

Schlachtfest,

sowie zu selbstgebackenen **Sörnchen** und **Käsefäulchen** ergebenst ein

M. verw. Hennig.

„Wartburg“, Lichtenberg (am Bahnhof).

Heute irischer Anstich acht böhmischen Bieres.

Brüz.

Brüz.

Burghart's Hotel zum goldenen Löwen

In schönster Lage der Stadt (1. Platz)

hält sich den P. T. Touristen, sowie den Herren Geschäftsreisenden bestens empfohlen. — **Best eingerichtete Fremdenzimmer, vorzügliche Küche, ausgezeichnete Getränke** jeder Art bei zuvorkommender Bedienung und zivilen Preisen.

Josefa Burghart, Besitzerin.

Restaurant „Wartburg“, Lichtenberg.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle mein an der Straße von Lichtenberg nach Mulda gelegenes, 3 Minuten vom hiesigen Bahnhof entferntes **Restaurant** zu freundlichem Besuch. Vorzüglicher, mit Salon, Marquisen, Regalbahnen versehenen **Garten, gute Biere, ff. Kaffee** u. s. w. dürften den Aufenthalt in demselben zu einem angenehmen machen.

Hochachtungsvoll

Aug. Fr. Müller.

Sommerkurort Mulda.

Station der Linie Freiberg-Bienenmühle, 1484 F. ü. M.
Bahnverbindung mit Ossegg-Teplitz.

Mulda, in walddreicher Gegend, geschützt im Thale gelegen, bietet Kranken und Erholungsbedürftigen einen angenehmen, ruhigen Aufenthalt. Wälder, kalte und warme (Fichtennadel-, Moor-, Mairwuchs- u. a.) mit Douche. Gute Restaurants mit Park und Garten. Derters Konzerte. Arzt und Apotheke. Wohnungen je nach Ansprüchen, von 3 Mark pro Woche an. Prospekte gratis und franko. Anfragen gefälligst an Herrn Gemeinde-Vorstand **Thiele**, hier, zu richten.

Das Comité.

Mein Geschäft befindet sich von jetzt an **Nonnengasse 20.**
S. Kornekky.

Vor meinem Weggange von Freiberg erlaube ich, bis zum 15. dieses Monats gest. alle mich betreffenden Forderungen mir einreichen, alle mir zu leistenden Zahlungen aber berichtigen zu wollen.

Chemnitzerstraße 2.

Dr. E. Mylius.

Die Dampf-Deifarben-, Firniß-Fabrik und Farbewaaren-Handlung

von **C. Breitfeld, Maler,**

Petersstraße 40

empfehlen alle in dieses Fach einschlagende Artikel in nur bester Qualität, sowie größte Auswahl

neuester Tapeten.

Ballon- und Kartoffelförbe

von ungeschälten Weiden im Preise von 35, 60, 80, 100 und 120 Pf. hält vorrätzig

Städtische Arbeitsanstalt,

Klostergäßchen 1.

Verleger und Verleger Braun & Maukisch in Freiberg. — Druck von Ernst Maukisch in Freiberg.

Wegen vorgerückter Saison

verkaufe ich sämtliche noch am Lager befindliche Sommer-Jaquettes u. Umhänge weit unter dem Herstellungspreis.

Gustav A. Oehme,
Fischerstraße.

Wasch-Spitzen

und wollene Spitzen

in enormer Auswahl und allen Farben.

Schneiderinnen Extra-Preise.

S. Gutmann,

Freiberg, hinterm Rathhaus 6.

85er Neuen Salzhering

versende in schönster Waare, das Postfaß mit Inhalt ca. 50 Stück garantiert franko für 3 Mark Postnachnahme.

L. Brotzen, Greifswald a./Disee.

E. E. Focke

empfiehlt sein

großes Tapetenlager.

Fabrikpreise!

Tapeten

in großer Auswahl der neuesten Muster hält auf Lager und verkauft zu Fabrikpreisen

Bruno Scheller, Maler, Lack-, Firniß- und Farbewaaren-Handlung, Fischerstraße 31.

Spiritus vegetabilis

verhindert das Ausfallen der Haare und befördert den Haarwuchs.

Nur zu beziehen von

G. R. A. Bauer,

Untermarkt.

Restaurant H. Otto,

Freibergsdorf.

Heute selbstgebackenen Kuchen.

Restaurations Ferneseiden.

Heute Mittwoch selbstgebackenen Kuchen.

Gasthaus Tuttendorf.

Heute Mittwoch ladet zu Kaffee u. Käsefäulchen freundlichst ein

Seifert.

Kursus 1.

Kursus 1.

Sommerfest.

Sonntag, den 9. August, in der Union.

Anfang Nachmittags 3 Uhr.

E. H. Mattner, Tanzlehrer.

Heute, Mittwoch, nicht Donnerstag

kleine Tanzstunde.

D. D.

Gasthof „Stadt Freiberg“
Heute Mittwoch ladet zum Schlachten ergebenst ein
C. G. Eitel.

Einladung.

Heute Mittwoch ladet ich zu Kaffee Käsefäulchen, sowie zu Bratwurst Forellen und neuen Kartoffeln ergebenst ein

Schenk
im Rosinenhäuschen.

Stradella.

Heute Mittwoch, Abends 8 Uhr, gesellige Zusammenkunft im Brauhof.

F. G. V.

Heute Mittwoch, Nachmittags 1/2 5 Uhr, Versammlung beim Kollegen Helbig im Untermarkt.

Herzlichen Dank allen denen, die bei der Sarg unseres unvergesslichen Billy so herzlich mit Blumen schmückten.

Karl Böhmisch und Frau.

Dank.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Hinscheiden unseres geliebten Kindes, sowie der herrlichen Blumenschmuck sagt herzlichsten Dank die Familie **Rumpelt, Rohn,**

Todes-Anzeige.

Heute, am 2. August, Nachts, verschied erwartend, infolge schwerer Entbindung, unsere geliebte, theure Gattin, Tochter, Schwägerin und Schwester, Frau **Ida Marie Glöner** geb. Hyle, Ober- und Niederböhmisches.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 5. August, Mittags 1 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Todes-Anzeige.

Sonntag Nachmittags 4 Uhr verschied nach längerem, schwerem Lungenleiden mein jüngerer Bruder

Friedrich Anton Liebher, Schloffer der Fabrik von Adolph Schlegel im Alter von 49 1/2 Jahren.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 3. August 1885, im Namen der Schwester und des Schwagers, die Beerdigung erfolgt Mittwoch, den 3. August, Mittags 5 Uhr vom Trauerhause, Petersgasse Nr. 2, aus statt.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend halb 7 Uhr verschied nach und ruhig nach schweren Leiden unsere innig geliebte Gattin und Mutter, Schwiegermutter und Schwester und Schwägerin

Bertha geb. Teumer im 24. Lebensjahre. Tief erschüttert bringen wir dies hierdurch allen Freunden und Bekannten zur schuldigen Nachricht mit der Bitte um stilles Beileid.

Freiberg, den 4. August 1885.

Der trauernde Gatte **Max Teumer** nebst übrigen Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 6. August, Mittags 6 Uhr vom Trauerhause aus statt.

In der Dankagung der Familien **Thiemer** und **Bruch** (Nr. 178) muß die Unterzeichnung lauten: Die Familien **Thiemer** und **Bruch** und nicht Bruch.

Meteorologisches.

Barometerstand
Nachm. 2 Uhr.

Sehr trocken

Beständig

Schön Wetter

Veränderlich

Regen (Wind)

Viel Regen

Sturm

Wind: O. Luftwärme: + 16,0

Niedrigste Nachttemperatur: + 10,0

Hierzu eine Beilage.

Herrn Oswald Barth, beauf. Untersuchung der privatlichen Wasserleitungen, der Zutritt zu allen Wasserleitungsanlagen zu...

Von den Gerichtsärzten am Rgl. Landgerichte zu Freiberg ist der Hausbesitzer und Handarbeiter Klemm...

Während in vielen anderen Städten die öffentlichen Bäder städtische Unternehmungen sind, verdankt Freiberg sein wohlgeordnetes Bad einer Aktiengesellschaft...

Der in Freiberg bekannte Pianist Herr Gotthold Knauth, welcher jetzt die Stelle eines Dirigenten eines Männergesangsvereins im Bremen bekleidet...

Der Verein sächsischer Gemeindebeamten, welcher im Jahre 1872 durch 108 in Döbeln zusammengetretene Gemeindebeamte gegründet wurde...

Burkersdorf, 3. August. In wie schöner Harmonie hier Schule und Gemeinde zu einander stehen, zeigte recht deutlich das gestern vom hiesigen Schulvorstand hier veranstaltete Kinderfest...

K. Sayda, 3. August. Das vor 2 Jahren für die angestrebte Eisenbahnverbindung Olbernhau-Bienenmühle via Neuhäusen und Sayda sowie für eine Bahnlinie Olbernhau-Rübenau erwählte Komitee hatte sich gestern Nachmittag in der Hüttenhütte zu Grünthal versammelt...

Am Sonnabend fand auf Anregung der Handels- und Gewerbekammer in Dresden im Saale der Dresdner Kaufmannschaft eine Konferenz von Vertretern der sämtlichen sächsischen Handels- und Gewerbekammern...

Im Monat Juli laufenden Jahres gelangten beim hiesigen königlichen Standesamte 78 Geburten zur Anmeldung, und zwar 41 Knaben und 37 Mädchen...

Seit einigen Tagen befindet sich die Nachbargemeinde Mulda wegen des räthselhaften Wegbleibens ihres Seelenhirten in nicht geringer Aufregung...

Die Schmückung der Kriegergräber auf den Schlachtfeldern um Mey durch den Meßer Turnverein findet in diesem Jahre am 15. d. M. statt...

Se. Majestät der König genehmigte, daß der Hofschauspieler von der Oper die von Sr. Majestät dem Könige von Schweden und Norwegen ihm verliehene goldene Medaille „Litterae et artibus“ annehme und trage...

Erlebigt ist die 8. ständige Lehrerstelle zu Dippoldiswalde. Kollator: der Stadtrath. Einkommen: 1050 Mark inkl. Wohnungsbetreibung...

Am Sonntag Abend hat sich in Chemnitz auf einer Bank in der Promenade an der Annabergerstraße ein junger Schlossergeselle aus Hilbersdorf mit einem Pistol erschossen...

Die Klage des Bürgermeisters bzw. Stadtraths von Annaberg gegen den Redakteur des „Sächsischen Kirchen- und Schulblatts“, Pastor Dr. Schenkel in Gainsdorf, wegen Beleidigung in Sachen des dortigen Kirchenstreits wird auf Antrag des Beklagten erst Ende September zur Verhandlung kommen...

Die Schaffung einer neuen Bürgerauszeichnung für besondere Verdienste um die Stadt Frankfurt haben die dortigen Stadtverordneten beschlossen, nämlich eine sogenannte „Bürgerkrone“. Es ist dies eine als Medaille zu tragende silberne Ehrenmünze in der Größe eines 2-Mark-Stückes...

und Korporationen durch Ministerialverordnung überwiesen worden ist. Die Gewerbeinspektionen werden die Ermittlungen für die gesammte Fabrikindustrie, die Handels- und Gewerbekammern die Besorgung der Handels- und handwerksmäßigen Betriebe übernehmen...

In der am Sonntag Vormittag im Pantheon abgehaltenen Versammlung der Buchbinder Leipzigs und Umgebend wurden nach längerer Debatte folgende Resolutionen angenommen: 1) die heute, am 2. August, im Pantheon tagende öffentliche Versammlung der Buchbinder erklärt sich hiermit gegen die Ueberzeitarbeit und erachtet als einziges Mittel zur Verhinderung derselben einen Prozentzuschlag für Ueberarbeitszeit zu verlangen...

Am Sonntag Abend hat sich in Chemnitz auf einer Bank in der Promenade an der Annabergerstraße ein junger Schlossergeselle aus Hilbersdorf mit einem Pistol erschossen...

Die Klage des Bürgermeisters bzw. Stadtraths von Annaberg gegen den Redakteur des „Sächsischen Kirchen- und Schulblatts“, Pastor Dr. Schenkel in Gainsdorf, wegen Beleidigung in Sachen des dortigen Kirchenstreits wird auf Antrag des Beklagten erst Ende September zur Verhandlung kommen...

Die Schaffung einer neuen Bürgerauszeichnung für besondere Verdienste um die Stadt Frankfurt haben die dortigen Stadtverordneten beschlossen, nämlich eine sogenannte „Bürgerkrone“...

August. Glück und wo unsere ihres hohen t. Geboren im 18. Juni 32 Jahren. Hiesigen Thaten des Wirksamkeit (Berberer) er Tausende ge in gleicher erzeugt sein in dem an- segne unter nigin in melde) geist, an Insel Käse die Hofbau v. Schwinj. des Prinzen gehen den teilungen zu: Familie und dem Kindt ist am in Hotel agen worden Hiesigen Sches- nen und nach ist angeordnet empfangen die der Belgier, von Dänke dieses Fisches Weise ihren begrüßen zu nige Stunden men festlichen sich die hohen er (speziell Prinz Georg im 2. d. M. und kirchlichen cherbarde bei. Hoheit der thestelle der en Remmig ng angehalten. Rechtskammli asen in besten immer gefürht. Denen. Drange uf dem Tisch. Der Graf ist sein meist in th heute (w- ereget, so me- äufigt, daß er Maß und leger - der Graf in: den dazu mein irsen derselben längst kommen nichts dagegen Ungleichheit der ja behaupten, der Mann. es, als thele gelegenheit als wif sein, Herr Wünsche; ja; daß ihr (w- wohl bekannt. ber es änderte neulich bei den eden mir (wegen war.“ Gieses- ori dem Grafen abgelesen sein? Namens Weg- er dieser Mann- ornamen (Lath- Potzibunde noch- und ist lebig. seine Verwande s. Vori.“ Wie- vertieft gemein- ene des Maltes- a Namens (Lori- uch zullappend ummelantstrebe- che ich wetten.

berg i. S., der Nebens die jeweilige Widmungsschrift (Namen und Tag der Verleihung). Eine vergoldete Mauerkrone bildet den Kopf der Medaille. In Aussicht genommen ist, daß nach dem Tode der damit ausgezeichneten Personen die Medaillen an Rathsstelle zurückzugeben sind, wofür dieselben im Sitzungssaale an sichtbarem Orte zur Aneinanderreihung in allen Bürger-tugenden für die lebenden Generationen bewahrt werden sollen, zugleich auch ein öffentliches Denkmal der mit der „Bürgerkrone“ bedachten Bürger bildend. Diese ehrende Dekoration wurde am Freitag zum ersten Male verliehen, und zwar wurde der frühere Stadtgutsbesitzer Rentier Chr. Friedr. Ande anlässlich seines goldenen Bürgerjubiläums damit bedacht.

Am Sonntag Nachmittag feierte der Militärverein in Dederan in herkömmlich patriotischer Weise das Erinnerungsfest an die vor nunmehr 11 Jahren erfolgte Weihe seiner schönen Fahne. Nach dem Umzug durch einige Straßen der Stadt (dem Zug wurde eine künstlerisch schön gearbeitete Standarte, Arbeit und Geschenk des Herrn Schlossermeister Hundt, vorangetragen) vereinigte man sich im geschmackvoll decorierten Saale des Bellevue unter Theilnahme vieler Ehrengäste zu Konzert und Ball.

In Gahlenz feierte am Sonntag der Schmiedemeister, Haus- und Feldbesitzer, zugleich seit vielen Jahren Kirchvater, Karl Gottlob Hunger sein goldenes Ehejubiläum.

Die alten Zechenhäuser in der Freiburger Bergamtsrevier.

Von Richter.

III.

Im Jahre 1835 ist indessen die Grube Prophet Samuel wiederum zuerst eigenlöhnerisch, von Cruc. 1843 an aber gewerkschaftlich betrieben und dabei die mehrerwähnten und im Quartale Cruc. 1848 auch glücklich bewirkte Verbindung der beiden Kunstschächte vermittelt eines von dieser Zeit an gegebenen Vorschusses in den Vordergrund gestellt worden. Darauf hat man den Himmelsfahrt Christi Tagesacht wieder aufgewältigt und den gleichnamigen stehenden Gang bez. den Christian Magg. in R. und N.D., sowie den Neuglück Spat in W. in der Neuen tiefen Fürsten-Stollnsohle weiter aber resultatlos ausgehört. Denn weder hier, noch da konnte ein Erzbruch gemacht werden und so ging man auf den von Himmelsfahrt Fdgr. gehaltenen Vorschlag, die Grube für 2480 Thaler oder p. Ruz für 20 Thaler erkaufen zu wollen, im Quartale Cruc. 1855 bereitwillig ein. Der alsdann hier eingeleitete Betrieb beschränkte sich nur auf die Fortsetzung des tiefen Stollnorts auf dem Neuglück Spate in W., mit welchem wohl viel Wasser, aber kein Erz angefahren und darum und weil überdies die Wasserläufe noch ein Wasserleit mit der Gemeinde Freibergsdorf entbrannte, jedweder Grubenbetrieb eingestellt worden ist.

Das gesammte Ausbringen der beiden Gruben Prophet Samuel und Himmelsfahrt Christi in den Jahren 1560 bis 1584, 1612-1623, 1713-1798 und 1838 u. weift nur einen Werth von gegen 76000 Mk. auf und hat davon niemals eine Ausbeute gegeben werden können, sondern immer nur mit Zubußen gebaut werden müssen.

3. Die frühere alte Sieb- oder Sechwäsche von Himmelsfahrt Christi Fdgr.

Diese bis zum Jahre 1881 aus einem höchst armseligen, niedrigen und nur spärlich mit Stroh überdachtem Gebäude bestehende, von da an aber in ein zweistöckiges und mit Schiefer gedecktes stattliches Wohnhaus umgeänderte alte Sieb- wäsche ist mit Nummer 225 (jetzt Forststraße Nr. 9) bezeichnet. Sie stand vordem auf einer grün bewachsenen, am Ausgang der Forststraße gleich hinter dem alten Siebhaufe auf- gestürzten Halbe, die behufs des Neubaus nach der Straße zu etwas abgegraben worden ist.

Die schon unter 2. mit erwähnte Grube Himmelsfahrt Christi, zu welcher die alte Wäsche gehört hat, weift ein ziemlich hohes Alter auf und ist dabei schon im Jahre 1560 eine wenn auch nur sehr geringe Lieferung gemacht worden. Im Jahre 1612 soll dieselbe bei einer Belegung von 1 Steiger und 12 Häuern eine Kofkunst erbaut und mittelst derselben der ziemlich feiger fallende, an 12-18 Zoll mächtige und aus Gneis und Quarz mit darin einbrechendem Schwefel- und Kupferkies, Blende und 5 Loth Silber nebst 75 Pfund Blei im Pentner haltenden Bleiglänze bestehende Gang in größere Tiefe unter Tage nieder verfolgt und bez. auch nicht ohne allen Nutzen abgebaut worden sein, so daß nur die bald darauf eingetretenen Kriegsläufe zur Aufgabe der Grube geführt hätten.

Nach fast 100jährigem Darniederliegen ist die Grube im Jahre 1702 wieder gewerkschaftlich aufgenommen und im Jahre 1728 auch die Kofkunst wieder hergestellt worden. An Stelle dieser Kofkunst ist aber im Jahre 1742 ein Kunst- rad mit Vorlege über dem kurz vorher erst aus den Pro- phet Samueler Gebäuden bei einer Tiefe unter Tage von 19 Tr. (38 Meter), sowie bei einer Auslängung auf dem Prophet Samuel Spate von 88 Tr. vom Prophet Samuel Stehenden in W. oder von ca. 155 Tr. vom Rothe Grube Stehenden in W. eingebrachten Hermfer Stolln gangweise ein- gehängt, trotzdem aber der Betrieb nur sehr saumselig verfährt worden. Aus dem Grunde ist auch das bei 4 1/2 Fahrten (30,6 Meter) Tiefe unter dem Hermfer Stolln oder im Niveau der Neuen tiefen Fürsten-Stollnsohle anstehende Tiefste der Alten im Jahre 1752 nur erst um 6 Fahrten über- schritten und weil hier ein besonderes Erz einbrechen in den Gang nicht hat bemerkt werden können, das genannte Kunst- schachtarbeiten auch nicht weiter niedergebracht, sondern dasselbe mittelst eines in der Hermfer Stollnsohle angeschlossenen Streckengestänges an einen anderen Punkt verlegt worden. Aber auch hier mag die Beschaffenheit des Ganges den davon gehegten Erwartungen nicht entsprochen haben. Denn das Kunstschachtstiefste wurde im Jahre 1756 vorläufig aufgegeben und nach einer in der Zeit von 1762-1766 eingetretenen gänzlichen Sifition des Grubenbetriebes, von da an bis zum Jahre 1772 nur das Hermfer Stollnort auf dem Gange in

Nord fortgestellt, sowie noch einiges wenige Erz abgebaut. Darauf fiel die Grube in's Freie, kam jedoch schon 1785 mit 16 Tr. bis 1 Thr. 8 Gr. Zubeße p. Ruz wieder in Gang. Hierbei wurde besonders auf die Wiederaufnahme der Tief- bau des Augenmerk gerichtet und zu dem Ende im J. 1794 ein neues, 22 Ellen hohes und einen Aufwand von 1569 Thr. 18 Gr. 6 Pf. verursachtes Kunstrad eingehängt. In die vorige Tiefe ist man aber damit nicht niedergekommen, sondern hat nur außer einigem Erzbau in der Neuen tiefen Fürsten-Stoll- sohle ein in dieser Sohle angebaues Gegenort aus dem Kunstschachte in S. nach dem Prophet Samueler Hauptorte in Betrieb genommen, um den Durchschlag damit zu beschleu- nigen, wozu nach der im Du. Trin. 1798 erfolgten Konsoli- dation mit letzterem Berggebäude auch Vorschüsse gegeben worden sind.

Das ganz unerhebliche von 1560-1798 erzielte und übrigens schon bei Prophet Samuel mit ausgezogene Aus- bringen bei dieser Grube im Betrage von ca. 16100 Markt stellt die Unergiebigkeit des daselbst bebauten Ganges in den eröffneten allerdings nur sehr geringen Tiefen in das hellste Licht.

Geschichts-Kalender.

5. August.

1246. Der Sohn Friedrichs II., König Konrad IV., wird in der Schlacht bei Frankfurt a. M. durch den vom Papst zum deutschen Reichsoberhaupt ernannten Heinrich Raspe, den sogenannten „Blaffen- künig“, geschlagen und muß sich zurückziehen.

1529. Friebe zu Cambrai a. d. Schelde zwischen Franz I. von Frankreich und Kaiser Karl V. Franz behielt zwar Burgund, mußte aber der Lehnsheheit über Flan- dern und Artois entsagen, außerdem 2 Millionen Thaler Lösegeld für seine gefangenen Söhne bezahlen und Mailand dem Hause Sforza überlassen.

1716. Prinz Eugen schlägt bei Peterwardein mit 64000 Mann das 180000 Mann starke Heer des Großvezir Ali in die Flucht und macht eine außer- ordentliche Beute.

1772. Erste Theilung Polens, bei welcher Oester- reich 1500 (Galizien), Preußen 645 (das untere Weich- selland) und Rußland 2000 Quadratmeilen (Lithauen) erhielt. Friedrich II. und insbesondere aber Maria Theresia, zeigten anfänglich das größte Widerstreben gegen dieses gewaltthätige Vorhaben, welchem sie aber später „aus Staatsklugheit“ bereitwillig beipflchteten.

1796. Der König von Preußen schließt, während Bonaparte von Italien aus nach den deutschen Grenzen vorzurücken strebt, und die Generale Moreau und Jourdan vom Rheine aus Deutschland überschwebmen, mit der französischen Republik einen geheimen Ver- trag ab, worin er derselben den künftigen Besitz des ganzen linken Rheinuferes gegen eine ansehnliche Ver- größerung Preußens im Innern Deutschlands zugesieht. Ein Jahr später mußte sich auch Oesterreich zu einem ganz gleichen Vertrag herbeilassen. An demselben Tage schlägt Bonaparte in Italien die Oesterreicher unter Wurmser.

1870. Der Kronprinz von Preußen setzt den Vor- marsch über Weifenburg hinaus fort, ohne auf ernst- lichen Widerstand zu stoßen. Bei Saarbrücken „findet der Feind ein barbarisches Vergnügen daran, die unbesetzte Stadt immer von Neuem mit Granaten zu überschütten“. Vor ihrem Abzuge hatten die Franzosen die offene und wohlhabende Stadt Saarbrücken in Brand gesteckt.

Volkswirthschaftliches.

Patentliste, aufgestellt durch das Patent-Bureau von Richard Lüders in Görlitz. — Auskünfte ohne Recherche werden den Abonnenten dieser Zeitung durch das Bureau gratis erteilt. — A. Patent-Anmeldungen. Nr. 3267. Drehstange mit Gelenk zum Wagenschieben. — Wilhelm Schlug in Xrier. — Nr. 4659. Gerüstkammer. — V. Häuser in Köln. — Nr. 2177. Apparat zum Ein- führen von Thonplatten und verwandten Gegenständen in die Pressformen und zum Ausheben und Herausziehen derselben aus den Formen. — Fr. Pabst in St. Johann a. d. S. — Nr. 4528. Neuveranlagung Feuerungsanlagen für Dampfkesel. — Gust. Hofe in Elberfeld. — Nr. 4565. Selbstthätige Verschlußthür für Aufzugschächte. — Leonhard Goppmann in Bienenfeld. — B. Patent-Ertheilungen. Nr. 30633. — Dampfesselanlage zur Rückführung des Abdampfes in den Dampfessel. — L. Grunius in Kaiserlautern. 16. April 1884. — Nr. 30626. Kraus- und Wellennadel. — J. Schwibbert in Warmen. 15. März 1884. — Nr. 30616. Neuveran- lagung an Vorhängeschloßern. — Bensel und Schuhart in Radevormwald. 26. Juni 1884.

Die Rückerstattung von Beträgen für nicht resp. nur theilweise benutzte Billets und R etourbillets ist der „Eisenbahn-Vereinszeitung“ zufolge von dem preussischen Ressort-Minister verfügt. In Fällen, in welchen ein Reisender z. B. ein Retourbillet aus irgend einem Umstände zur Rückfahrt nicht benutzen kann, ist auf Reklamation der nach Abzug des normalen Fahrgehaltes für die einfache Reise verbleibende Ueberschuß zurückzuzahlen. Eine andere Verwerthung eines Retourbillets, z. B. der Ver- kauf an eine zweite Person, zieht strafrechtliche Verfolgung nach sich, seitdem die Eisenbahnverwaltungen die Nichtüber- tragbarkeit von Retourbillets in ihre Tarife aufgenommen und dieselbe nach den Bestimmungen des Eisenbahngesetzes vom November 1838 ordnungsmäßig publizirt haben.

Daß gute rauchverzehrende Feuerungen für London immer noch ein tiefempfundenes Bedürfnis sind und der Rauch dort trotz aller Verbollkommnungen in der angegebenen Richtung noch immer eine große Plage bildet, möge aus folgender Statistik hervorgehen. Wie das Patentbureau von Richard Lüders in Görlitz mittheilt, war im ganzen vergangenem Jahr in London nur während 974 Stunden Sonnenschein, d. h.

durchschnittlich jeden Tag 2 Stunden und 40 Minuten. In Kiew schien dagegen die Sonne in derselben Zeit 1448 Stunden oder täglich 4 Stunden 3 Minuten, während in Hastings, also an der englischen Südküste, sogar 1825 Stunden Sonnenschein oder genau 5 Stunden per Tag zu registriren waren, das ist fast doppelt so viel wie in London.

Die Generalversammlung sowie die Fachausstellung der sächsischen Lederproduzenten erreichten am Sonntag ihren Schluß. Wie das „Dresdner Tageblatt“ schreibt, dürften diesmal die Fachgenossen mit großer Befriedigung auf die ge- schaffenen großartigen und sachwichtigen Resultate zurückblicken. Vieles ist erreicht, ein bedeutender Fortschritt im Fachgenossen- stand in Hand mit den Errungenschaften der Wissenschaft konstatirt worden, der sicher der gesammten deutschen Leder- industrie die schönste Zukunft erschließen wird. Bei der Wahl des Vorstandes wurden gewählt die Herren Rud. Bierling als erster, Brumme-Glauchau als zweiter Vorsitzender, Karl Tröger-Blauen i. B. als Kassirer, W. zur Gathen-Djogh als Schriftführer, sowie in den Ausschuß die Herren Höpfer- Gaimichen, Lehmann-Rossen, Stecher-Freiberg, Müller- Deuben, Lohse-Tharandt, Adolf Schmidt-Birna, Arnold-Groß- hain und Feldmann-Deberan.

Ueber die Ernte in dem Leipziger und Dresdner Regierungsbezirke berichtet die „Leipz. Zeitung“: Der Roggen war fast überall abgeerntet und zu einem großen Theil bereits eingeheimst; mit der Hafer- und theilweise auch mit der Gerstenernte hatte man begonnen, und der Weizen war theilweise schnittreif; Hülsenfrüchte waren in der Weite noch ziemlich zurück. Was den Ertrag anlangt, so stand der Roggen überall ziemlich dünn, doch hatte er lange und volle Aehren; trotz dieses letzten Umständen kann man den quanti- tativen Ertrag des Roggens nur als ziemlich mittelmäßig sowohl in Korn als in Stroh annehmen, wogegen die Qualität befriedigt. Bessere Ergebnisse wird der Weizen liefern, dessen Stand theils gut, theils sehr gut ist; auch die Qualität des Strohs wird befriedigen. Sommergetreide läßt in Folge der anhaltenden Trockenheit mehr oder weniger zu wünschen übrig, doch ist der Stand der Gerste noch besser als der des Haferes, welchen man in vielen Distrikten als schlecht bezeichnen kann. Nicht bloß die Quantität des Körners- und Strohertrags, sondern auch die Qualität der Körner läßt viel zu wünschen übrig; namentlich Braugerste wird es wenig geben. Hülsen- früchte stehen nahezu schlecht, und das geringe quantitative Erträgniß wird noch mehr herabgesetzt durch das starke Lager, wodurch die Qualität der Körner und des Strohes sehr be- einträchtigt wird. Kartoffeln stehen zum größten Theil gut, doch wird die anhaltende Trockenheit insofern von ungünstigem Einfluß sein, als die Größe der Knollen darunter leidet, doch dürfte dafür die bessere Qualität ziemlich entschädigen. Leider ist hier und da bereits Erkrankung der Knollen eingetreten, welche sich in schwarzen Stellen des Kartoffelstengels zu erkennen giebt. Futter- und Zuckerrüben stehen theils gut, theils mittelmäßig. Die Heuernte ist fast überall sehr mittel- mäßig ausgefallen, und die Grummeternte wird noch ge- ringeren Ertrag liefern. Der erste Kleewuchs lieferte große Massen Futter, so daß viel getrocknet werden konnte; dagegen ist der zweite Kleewuchs fast überall sehr mittelmäßig; nur in einzelnen Gegenden, wie z. B. im Mittel- thale, Gegend von Penig, hat man so viel Futter geerntet, daß daran Ueberfluß ist. Sein steht sehr mittelmäßig. Von besonderer Wichtigkeit ist der Umstand, daß die Getreidernte bisher von der Witterung ausnehmend begünstigt wurde; sie konnte schnell beschickt werden und es hat Körnerauswuchs gar nicht, Körnerausfall beim Mähen und Binden nur in geringem Grade stattgefunden. Im großen Durchschnitt befriedigt heuer weder die Körner- und Stroh-, noch die Futterernte. Was das Obst betrifft, so gab es fast überall kirchlichen in solcher Menge, daß dieselben frisch kaum zu verwerthen waren und in Folge dessen sehr niedrig im Preise standen. Auch Birnen giebt es viel; dagegen lassen die wichtigsten Obstarten, Äpfel und Pflaumen, sehr viel zu wünschen übrig. In den Wein- lagen erwartet man, was die Quantität betrifft, einen nur mittelmäßigen Herbst, dagegen kann die Qualität, wenn August und September ihre Schuldigkeit thun, eine zufriedenstellende werden. Gemüse giebt es in großer Fülle; insbesondere gilt dieses von Bohnen und Gurten, welchen die Witterung sehr zuträglich war. Auch in diesem Jahre war und ist der Mangel an Erntearbeitern sehr groß, was sich auch in der Abnahme derselben sehr unliebsam für den Landwirth zu erkennen giebt.

Gewinne 2. Klasse 108. R. S. Landes-Lotterie.

Gezogen am 3. August 1885.

20 000 Mk. auf Nr. 6333.	15 000 Mk. auf Nr. 11898.
5 000 Mk. auf Nr. 14434	43238
57826	99915
3 000 Mk. auf Nr. 9878	40674
47241	62880.
1 000 Mk. auf Nr. 2085	11415
19893	39949
43713	44250
48516	91733
52287	54510
63327	75027
80811	83560
87540	16737
97439.	500 Mk. auf Nr. 3008
6463	14047
15661	18983
25795	30225
42329	42986
50693	51881
51966	58788
64409	68222
68795	70254
74646	76001
90456	91762
92383	93712
97977.	250 Mark auf Nr. 199
3117	4175
4399	6117
6615	7845
8373	9163
9163	18475
9894	10322
12394	13880
14629	14646
17271	26700
26854	27786
19141	19351
20084	20518
23379	3167
36484	37206
37206	42298
37649	38105
38580	39634
40493	41298
41552	43365
43853	43935
45055	45971
48561	53408
53507	53878
54611	54679
55571	55582
55800	57413
57569	58194
58422	59067
59566	62048
62226	63175
65361	66456
68237	68956
69200	70047
71578	71667
72682	74752

77273 7834
83166 8404
89553 8973
97340 9822
9709 3333
6495 6839
13635 1390
18076 18522
24595 25666
31727 3174
34463 3454
39038 4012
47801 4801
52051 52066
57601 5764
60446 61555
65422 65444
68934 69333
73592 7309
78536 7918
82525 8276
88964 8952
93398 9392
96525 9696
160 Mark
873 98 953 74
867 78 935. 30
64 83 95. 30
916 21. 4185
76 508 41 81
556 820 937.
97. 9071 72
54. 9069 155
25 286 68 75
935. 11013 1
48 58 64. 12
653 708 40 80
500 595 606 2
660 746 906 3
58 86 935 65
17012 13 82
124 215 469
389 89 420 5
450 726 908
47 49 641 723
714 78 846 66
929 95. 240
49 124 32 52
180 341 544
224 72 302 44
29032 81 1
29039 120 33
901 27 87. 3
729 50 52 61
145 221 23 33
154 205 91 3
118 66 368 7
34300 88 10
828 75 902 1
821 44 953
79 828 55. 13
987. 3803
13 95 96 80
42 67 453 9
77 443 20
556 689 89
91 567 694
82 662 65 6
81 404 94 5
354 526 604
486 746 961
769 87 88 86
39 52 86 518
64 98 418
62 82. 50
51030 164 23
52 75 524 43
36 59 220 3
77 88. 5406
808 905 56.
56023 101
933 58. 577
845 95 977 5
14 808 722 2
85 308 420 5
476 95 608 1
68 190 225
74 89 290 34
40. 63052 1
98 248 89 345
124 44 60 83
70 149 74 8
67047 58 10
244 60 307 4
72 284 94 95
86 601 92 77
51 63 84 668
354 627 57 7
658 77 800
305 455 555
571 677 846
703 42 75 94
783 829 67 8
841 919 29 3
7 8 27 850 9
27 614 41 83
68 83 892 92
93 567 620 3
737 44 94 83
74 49 826 70
40 40 83 454
78 91 247 32
27 31 66 232
88070 122 8
89032 50 68
44 60. 90
929 79. 91
72 912 21 97
15 65 809 90
56 837 913 9
840 84 772 8
97 543 802 3
28 85 632 51
411 524 90 6
442 71 566 8

inuten. In 448 Stunden...
auf Nr. 1188...
auf Nr. 1188...
auf Nr. 1188...

77273	78349	78685	78925	78959	79213	82796	82985
83166	84045	84120	84517	84965	86739	88261	89305
89563	89739	90716	91361	91667	92679	93594	93927
97340	98224	99150	99936	200	Markt auf Nr. 120		
9709	3333	3598	3720	3853	4701	5101	5188
5977	6495	6839	8299	9127	11408	12101	12442
12563	13635	13900	14770	14809	16084	16345	17781
17823	18076	18523	19845	20258	20296	20304	22972
24199	24595	25665	26049	26063	27017	27442	28732
31114	31797	31744	32144	32675	33524	33774	33899
34241	34463	34548	35049	36740	36841	37049	37154
38387	39038	40326	41384	41499	43605	45565	46461
47012	47801	48019	48260	48979	49861	50752	50822
51052	52051	52067	52168	53604	54891	55393	57143
57477	57601	57649	58236	58392	58483	58560	58623
59688	60446	61558	62055	62998	63590	63591	64690
65070	65422	65445	66482	66839	67584	67892	68026
68506	68934	69336	70207	70773	71671	71889	71900
71901	72592	73098	73509	73609	73665	75068	76980
77743	78536	79182	79470	79472	79678	80182	80608
81468	82525	82760	82959	84711	84797	87900	88071
88542	88964	89525	90271	90920	92649	92720	93191
93274	93398	93928	94131	94194	95591	95930	96145
96285	96525	96963	97659	98126	98739	99235	99768
99787	160	Markt auf Nr. 152	97	249	325	50	81
415	77	88	97	1004	53	237	58
88	93	95	93	95	93	95	431
589	668	87	78	935	2051	131	64
96	320	76	512	33	85	745	832
55	938	46	83	95	3016	23	49
265	306	35	79	476	86	534	35
759	852	96	48	83	95	415	70
106	364	916	21	415	304	577	613
780	948	5038	113	15	243	60	364
76	508	41	81	640	86	780	924
25	28	7026	54	72	234	412	20
51	54	8071	72	76	153	62	371
493	99	62	374	68	554	607	44
737	888	985	10105	54	9069	152	212
93	301	493	99	620	48	709	30
858	941	44	97	8071	72	76	153
62	374	68	554	607	44	737	888
985	10105	54	9069	152	212	93	301
493	99	62	374	68	554	607	44
737	888	985	10105	54	9069	152	212
93	301	493	99	620	48	709	30
858	941	44	97	8071	72	76	153
62	374	68	554	607	44	737	888
985	10105	54	9069	152	212	93	301
493	99	62	374	68	554	607	44
737	888	985	10105	54	9069	152	212
93	301	493	99	620	48	709	30
858	941	44	97	8071	72	76	153
62	374	68	554	607	44	737	888
985	10105	54	9069	152	212	93	301
493	99	62	374	68	554	607	44
737	888	985	10105	54	9069	152	212
93	301	493	99	620	48	709	30
858	941	44	97	8071	72	76	153
62	374	68	554	607	44	737	888
985	10105	54	9069	152	212	93	301
493	99	62	374	68	554	607	44
737	888	985	10105	54	9069	152	212
93	301	493	99	620	48	709	30
858	941	44	97	8071	72	76	153
62	374	68	554	607	44	737	888
985	10105	54	9069	152	212	93	301
493	99	62	374	68	554	607	44
737	888	985	10105	54	9069	152	212
93	301	493	99	620	48	709	30
858	941	44	97	8071	72	76	153
62	374	68	554	607	44	737	888
985	10105	54	9069	152	212	93	301
493	99	62	374	68	554	607	44
737	888	985	10105	54	9069	152	212
93	301	493	99	620	48	709	30
858	941	44	97	8071	72	76	153
62	374	68	554	607	44	737	888
985	10105	54	9069	152	212	93	301
493	99	62	374	68	554	607	44
737	888	985	10105	54	9069	152	212
93	301	493	99	620	48	709	30
858	941	44	97	8071	72	76	153
62	374	68	554	607	44	737	888
985	10105	54	9069	152	212	93	301
493	99	62	374	68	554	607	44
737	888	985	10105	54	9069	152	212
93	301	493	99	620	48	709	30
858	941	44	97	8071	72	76	153
62	374	68	554	607	44	737	888
985	10105	54	9069	152	212	93	301
493	99	62	374	68	554	607	44
737	888	985	10105	54	9069	152	212
93	301	493	99	620	48	709	30
858	941	44	97	8071	72	76	153
62	374	68	554	607	44	737	888
985	10105	54	9069	152	212	93	301
493	99	62	374	68	554	607	44
737	888	985	10105	54	9069	152	212
93	301	493	99	620	48	709	30
858	941	44	97	8071	72	76	153
62	374	68	554	607	44	737	888
985	10105	54	9069	152	212	93	301
493	99	62	374	68	554	607	44
737	888	985	10105	54	9069	152	212
93	301	493	99	620	48	709	30
858	941	44	97	8071	72	76	153
62	374	68	554	607	44	737	888
985	10105	54	9069	152	212	93	301
493	99	62	374	68	554	607	44
737	888	985	10105	54	9069	152	212
93	301	493	99	620	48	709	30
858	941	44	97	8071	72	76	153
62	374	68	554	607	44	737	888
985	10105	54	9069	152	212	93	301
493	99	62	374	68	554	607	44
737	888	985	10105	54	9069	152	212
93	301	493	99	620	48	709	30
858	941	44	97	8071	72	76	153
62	374	68	554	607	44	737	888
985	10105	54	9069	152	212	93	301
493	99	62	374	68	554	607	44
737	888	985	10105	54	9069	152	212
93	301	493	99	620	48	709	30
858	941	44	97	8071	72	76	153
62	374	68	554	607	44	737	888
985	10105	54	9069	152	212	93	301
493	99	62	374	68	554	607	44
737	888	985	10105	54	9069	152	212
93	301	493	99	620	48	709	30
858	941	44	97	8071	72	76	153
62	374	68	554	607	44	737	888
985	10105	54	9069	152	212	93	301
493	99	62	374	68	554	607	44
737	888	985	10105	54	9069	152	212
93	301	493	99	620	48	709	30
858	941	44	97	8071	72	76	153
62	374	68	554	607	44	737	888
985	10105	54	9069	152	212	93	301
493	99	62	374	68	554	607	44
737	888	985	10105	54	9069	152	212
93	301	493	99	620	48	709	30
858	941	44	97	8071	72	76	153
62	374	68	554	607	44	737	888
985	10105	54	9069	152	212	93	301
493	99	62	374	68	554	607	44
737	888	985	10105	54	9069	152	212
93	301	493	99	620	48	709	30
858	941	44	97	8071	72	76	153
62	374	68	554	607	44	737	888
985	10105	54	9069	152	212	93	301
493	99	62	374	68	554	607	44
737	888	985	10105	54	9069	152	212
93	301	493	99	620	48	709	30
858	941	44	97	8071	72	76	153
62	374	68	554	607	44	737	888
985	10105	54	9069	152	212	93	301
493	99	62	374	68	554	607	44
737	888	985	10105	54	9069	152	212
93	301	493	99	620	48	709	30
858	941	44	97	8071	72	76	153
62	374	68	554	607	44	737	888
985	10105	54	9069	152	212	93	301
493	99	62	374	68	554	607	44
737	888	985	10105	54	9069	152	212
93	301	493	99	620	48	709	30
858	941	44	97	8071	72	76	153
62	374	68	554	607	44	737	888
985	10105	54	9069	152	212	93	301
493	99	62	374	68	554	607	44
737	888	985	10105	54	9069	152	212
93	301	493	99	620	48	709	30
858	941	44	97	8071	72	76	153
62	374	68	554	607	44	737	888
985	10105	54	9069	152	212	93	301
493	99	62	374	68	554	607	44
737	888	985	10105	54	9069	152	212
93	301	493	99	620	48	709	30
858	941	44	97	8071	72	76	153
62	374	68	554	607	44		

Für Bahnleidende unentbehrlich:
Dr. Hartung's Zahnwasser; in
Freiberg: Elephanten-Apoth. Malda: Apoth.
Großhartmannsdorf: Wwe. Minna Barthel.

1000 Mk. zahlen
wir dem,
der beim Gebrauch von
Goldmann's Kaiser-Zahnwasser
à Fl. 60 Pf. und 100 Pf. jemals wieder
Zahnschmerzen bekommt. **S. Goldmann
& Co.**, Dresden. — Zu haben in
Freiberg nur bei **Carl Korb**; in
Frauenstein bei **W. E. Richter**.

Zahnschmerzen jeder Art, selbst
wenn die Zähne
hohl und angestekt sind, werden augenblicklich
und dauernd durch den berühmten **Judischen
Extrakt** beseitigt. Derselbe sollte seiner
Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen.
Nur allein echt in Fl. à 50 Pf. im Depot
für **Freiberg** bei **A. Wagner** sonst
Rössler.

Ein hoher Schnurrbart



Wellert, sowie höchst dauerhaft wird in kurzer Zeit durch
Prof. Seltzer's Kaugummi- und Dentifrice herbeigeführt.
**Erfolg großartig
und garantiert!**
Für die Haut völlig unschädlich. Bei 2 Flacon nach Gebrauch
dann 2 Mark. Gegen Rauchen od. Gicht. d. Betrages dieses
eigt zu bez. durch die
Parfümeriefabrik von **G. Seifert**,
Dresden-Neuen, Ringstr. Nr. 6-8.



**Auswanderer nach
Amerika**

befördert zu billigsten Preisen mit
ihren prachtvollen Postdampfern die **Nieder-
länd.-Amerikan. Dampfschiff.-Ges.
ellschaft Rotterdam - New-York.
Amsterdam**

Direkte Route. Gute Verpflegung, aus-
gezeichnete Verpflegung, deutsche Bedienung,
bedeutende Bahnpreismäßigung durch ganz
Holland; sämtliche Schiffsutenensilien neu
und gratis; direkte Billets nach allen Plätzen
Nord-Amerikas zu bedeutend ermäßigten
Auswandererpreisen.

Nähere Auskunft erteilt die General-
Agentur für Sachsen von **Ernst Strack**
in **Leipzig**, Humboldtstraße 15.

Nach Amerika

billige und schnelle Beförderung über **Ham-
burg** und **Bremen**. Nach **Dona Fran-
cisco**, deutsche Kolonie in Südbrasilien,
monatliche Expedition zu **55 Mark**. Aus-
kunft bei **G. Tiemann**, Konz. Passagier-
Expeditent in **Leipzig**, Ritterstraße 10.

**Andel's
Ueberseeisches Pulver**

ist das wirksamste, einzig bewährte
Mittel zur vollständigen Ausrottung
aller lästigen und schädlichen Insekten
und in **Freiberg** nur allein echt und unver-
fälscht zu haben in der **Löwen-Apothek**.
Dem Menschen total unschädlich.

Seit 1870: 23 Centralgesch. u. über 600 Fil. in Deutschl.

Oswald Nier's
(Hauptgesch.:
BERLIN, Wallstr. 29)
wohlbekannt
gesunde,
chemisch unter-
suchte, reine,
essigsäure-franzö-
sische
Naturweine

OSWALD NIER
(N° 14.)

Ausf. Preis-Courant gratis u. free.
Filiale in:
Dippoldiswalde bei Hrn. Aug.
Frenzel; Freiberg bei Hrn.
Emil Kreysel; Tharandt
bei Hrn. **Gust. Tschaler**.

Flüssigen Krystall-Stein

zur direkten Anwendung in kaltem Zustande
zum **Ritzen von Porzellan, Glas, Holz,
Papier, Wappe** u. s. w., unentbehrlich für
Kontoren u. Haushaltungen, empf. à Flasche
50 u. 30 Pf. **A. Wagner**, sonst **Röhler**
in **Freiberg**.

**Roh-Kreosot, Wachs, Asphalt und
Kreosot-Delefinisse, Asphaltlack I u.
II und Bernsteinlack** liefert in Barrels
und getheilt die Chemische Fabrik von **Gustav
Schallehn** in **Magdeburg**.

**Gardinen,
Rouleaux,
Decken,
Teppiche,
Möbelstoffe**

empfehle in reicher Auswahl.

Louis Mehner,
Freiberg, Rittergasse 6.

Ausverkauf.

Umzugshalber verkaufe ich sämt-
liche auf Lager befindliche Waaren,
als: **Sophas, Matratzen, Stühle**
jeder Art zu bedeutend herabgesetzten
Preisen.

Theodor Volgt, Tapeziter.

Mein Geschäft befindet sich vom
1. September an nicht mehr Peters-
straße Nr. 19, sondern **obere Fischer-
straße Nr. 41**.

Frisch eingerieb. Bleiweiß
bei **Hermann Hochgemuth**.

Neue saure Gurken
empfiehlt **Gustav Weidauer**.

Böfelschweinsknöchel
empfiehlt **Strasbourg, Hofstief**.

Frischer Sirich ist zu haben bei
Frau verw. **Herkloß**, Johannisgäßchen.

Starke Saugfessel, bereits angefüllt,
verkauft
**Schuster,
Silberhof, Freiberg**.

1 starke, hochtragende Zug- und Zucht-
kuh steht als überzählig zum Verkauf bei
F. Sättler, Oberreichenbach.

54 Bicycle 54.

Ein selbstgefertigtes, hochlegantes Bicycle
steht zu verkaufen.
Näheres durch **Otto Braun**, Dresden-A.,
Zwidauerstraße 48.

Bullen-Verkauf.

Ein 2 1/2-jähr. Obenburger und ein 1 1/2-jähr.
ostfriesischer Zuchtbulle stehen zum so-
fortigen Verkauf beim
Gutsbes. **Feldmann,
Thiemendorf** bei Deberan.

Achtung!

1000 Schock niederländische Ein-
lege-Gurken kommen Donnerstag früh
an und werden auf dem Obermarkt billig
verkauft.

Augustin & Wahl.

Zwei gute Zugochsen

werden zu kaufen gesucht. Ausführliche
Offerten unter **N. N. 85** erbeten post-
lagernd **Deberan**.

Kontor!

Ein junger Mann von 18 Jahren, im
Rechnen und Schreiben bewandert, sucht
unter bescheidenen Ansprüchen per 1. Sep-
tember eine Stelle als Anfänger, womöglich
auf Kontor etc., wobei er von nächste Oftern
ab die Handelschule täglich auf einige
Stunden besuchen kann.

Gefl. Offerten wolle man unter **N. N. 102**
in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Ein gebrauchter Ofen mit 4 Rache-
aufhängen wird zu kaufen gesucht. Adressen
unter **W. 10** in die Exped. d. Bl. niederzul.

Gutlohnende Cigarrenarbeit
für bessere Sorten wird noch dauernd ins
Haus vergeben von
F. A. Enge, Friedeburg.

Züchtige Maurer

suchen bei ausdauernder Arbeit
Th. Börner & P. Köhler.

Ein junger Bursche von 14-16 Jahren
wird gesucht **Humboldtstraße 19**.

Müller-Lehrling

gesucht zur **Walzenmüllerei**
obere Mühle Wingendorf.

Ein **Kutscher** wird gesucht. Wo? sagt
die Expedition d. Bl.

Junger Kaufmann mit flotter Hand-
schrift wird zu sofortigem Antritt für ein
hiesiges Fabrikkontor gesucht. Offerten
sub **A. N. 217** Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht wird ein **Bäckerlehrling** von
Bruno Richter, Erbisdorf.

Gesucht wird ein **Müllerlehrling**
Obermühle Oberschöna.

Ein kräftiger Knabe,

welcher Lust hat das Drucken an der Schnell-
presse zu erlernen, wird gesucht von der
Gerlach'schen Buchdruckerei,
Burgstraße 22.

Knecht-Gesuch.

Ein zuverlässiger Pferdeknecht, auch zeit-
weilig zum Erzfahren, wird zum sofortigen
Antritt gesucht auf den **Höcker'schen**
Gütern in St. Michaelis.

Ein achtbares, älteres, kräftiges Mädchen
vom Lande bis 1. oder 15. Sept. sucht Frau
Lohse, **Freibergsdorf**, h. Rittergut.

1-2 Lehrlinge, welche das Schneidern
erlernen wollen, werden gesucht
Lichtenberg 45.

Gesucht

ein Mädchen zur Aufsicht für den
ganzen Tag **Thielestraße 7, 1 Tr.**

Zum baldigen Antritt wird ein ordentliches
Dienstmädchen bei hohem Lohn gesucht.
Zu erfahren **Ronnengasse 25, 2 Tr.**

Eine **Stallmagd**,
welche gut melken kann und mit guten Zeug-
nissen versehen ist, sucht zu Neujahr
G. Goldammer, Rittergasse 12.

Junge Mädchen

zu leichter Handarbeit verlangen
**Stern & Co.,
Humboldtstraße 5**.

Ein junges Mädchen, welches das
Schneidern gründlich erlernt hat,
wird für ein Manufaktur-Waaren-
geschäft als

Verkäuferin

und zum Zuschneiden von Damen-
Konfektion gesucht.

Reflektanten wollen ihre Gesuche
unter „Damen-Konfektion“ in
der Expedition d. Bl. niederlegen.

Eine ordnungsliebende Frau wird sofort
zur Aufsicht gesucht.
Wo? ist zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen zur Aufsicht in den
Vormittagsstunden gef. **Humboldtstr. 23, part.**

Geübte **Rahmenarbeiter** werden ge-
sucht **Bornstraße 6, 2 Tr.**

Kellnerinnen, Kinderfrauen, Dienstmädchen,
Köchinnen, Mägde, Knechte sucht
Zeun, **Burgstraße 30**.

Ein Dienstmädchen

wird zum 1. September zu mieten
gesucht **Petersstraße 19, 1 Etage**.

Logis-Gesuch.

Ein **Logis** im Preise von ca. 150 bis
180 Mark, möglichst in der Nähe des Bahnhofs
miethen gesucht. Offerten unter **A. N.**
in die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht wird per sofort, spätestens
1. Septbr., für eine ältere, alleinstehende
Frau ein kleines, freundlich gelegenes **Logis**,
Stube mit Schlafstube, möglichst 1. Etage.
Off. erbeten **Kornstraße 4**, **Gustav Donath**.

Eine gut möblierte Stube mit Schlaf-
stube für 1-2 Herren billig zu vermieten
innere Bahnhofstr. 11, II. Etage.

Zu vermieten ist ein **Logis** (66 Mk.)
per 1. Sept. Näh. **Freibergsdorf 30**.

Zu vermieten.

Eine freundliche Stube mit Zubehör in
1. Etage an ruhige Leute zu vermieten und
sofort beziehbar (Preis 45 Thaler)
Burgstraße 20.

Eine **Siebelstube** mit Kammer ist von
1. Sept. zu beziehen
Frauensteinerstraße 19.

Ein **Stübchen** ohne Möbel wird
sofort zu mieten gesucht. Off. unter **H. N.**
in die Expedition d. Bl. niederzuliegen.

Ein gut möbliertes Zimmer ist vom
1. September ab an einen anständigen Herrn
zu vermieten auf. **Bahnhofstr. 1, II**

Zu vermieten eine **Stube** für 20 Thlr.
Freibergsdorf, **Neuegasse 61, I**

Ein schönes **Parterrelogis** m. ob. oder
Werkstatt ist zu verm. **Meißnerg. 35, I**

Stube mit Zubehör an einzelne Leute
zu vermieten **Donatsgasse 21**

Ein junger Mann erhält **Kost u. Logis**
Theatergasse 2, 3. Etage.

**Wirtschafts-
Verpachtung.**

Sonnabend, den 8. August d. J. Vorm.
von 10 bis 12 Uhr sollen die der Gemeinde
gehörigen früheren **Lohse'schen** Gutsgebäude
mit 7 1/2 Acker Areal auf 10 Jahre an den
Meistbietenden verpachtet werden. Es kann
auch mehr Feld u. Wiese von demselben Grund-
stücke erpachtet werden; Pachtbedingungen
werden vor diesem Termine bekannt gegeben.
Pachtlustige werden daher geladen, zur ge-
richtigen Zeit in obengenanntem Gute sich er-
zfinden. Auch sollen Tags darauf das an-
stehende Korn, Hafer und Widgemenge an
den Meistbietenden gegen Baarzahlung ver-
kauft werden durch die **Gemeindevor-
setzung Kleinhartmannsdorf**.

Kapital-Gesuch.

6500 Thaler als erste und alleinige
Hypothek auf ein Grundstück auf dem Lande
mit 5 Scheffel Feld und ca. 9000 Thaler
Brandkasse gesucht. Gefl. Offerten unter
H. 6500 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Verloren von **Robendorf** nach **Hemmer-
dorf** ein **neusilberner Aufsehhaken**,
Gegen Belohn. abzug. bei **Lehste**, **Freiberg**.

Ein kleiner fuchsfarbiger Hund entlaufen.
Gegen gute Belohnung abzugeben
Freibergsdorf 85.

Ein junger, schwarzer Hund ist zugelaufen
Waisenhausgasse 7.

Ein **Cigarren-Stui** liegen geblieben
Konditorei M. Kunde.

Ich gratulire dem Bergarbeiter **Ant
Robert Zimmel** zu seinem 19. Wiesen-
feste.
G. S. Mühsdorf.

Gut Heil!

Den geehrten Mitgliedern des **Turn-
vereins zu Freiberg** für die liebevolle
und turnerische Aufnahme bei unserm Dort-
sein den herzlichsten Dank.
Turnverein „**Hermannia**“ zu **Hainberg**.

Warnung!

Ich warne hiermit **Jedermann**, der **Frau
Hofmann** aus **Niederzug** etwas zu borgen,
indem ich nichts mehr für sie bezahle.
Hermann Hofmann.